



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1886**

170 (23.7.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-3945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-3945)

# General-Anzeiger



## der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, 5 Pfr. jährlich, durch die Post bez. incl. Postauschlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

ersch. täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeit-Zelle 20 Pfg., Die Reklamen-Zelle 40 Pfg., Einzel-Nummern 5 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

### \* Der französische Kriegsminister.

Unter den hervorragenden Männern Frankreichs ist zur Zeit unstrittig der weitest hervorstechendste der Kriegsminister Boulanger. Es drängt sich Jedem, der die Ereignisse der letzten Monate bzw. Wochen verfolgt hat, unwillkürlich das Gefühl auf, als ob dieser Mann noch einmal dazu berufen sein sollte, in der Geschichte seines Vaterlandes eine „große Rolle“ zu spielen. Die Bedingungen hierzu sind auch in gewissem Sinne vorhanden. Mehr wie alles Andere entspricht dem französischen Volkscharakter die Verehrung, ja, wenn es sein muß, Vergötterung einer einzelnen Person, besonders dann, wenn sich an diese Person Hoffnungen und Wünsche knüpfen, die sozusagen in Fleisch und Blut des „Volkes“ übergegangen sind. Einen Mann, von dem sich annehmen ließe, daß er das Zeug dazu habe, dem nationalen Instinkt der Massen Rechnung zu tragen und zum Durchbruche zu verhelfen, würde man in dem demokratischen Frankreich ohne alle Bedenken mit einer Machtvollkommenheit bekleiden und ihm persönliche Gewalt in einem Maße verleihen, wie sie kaum ein Herrscher auch in dem absolutistischsten Staate besitzen dürfte. Ein solcher „nationaler Hero“ war Gambetta, den aber das Schicksal in der Mitte seiner Laufbahn hinweggerissen hat. Boulanger hat indessen vor Gambetta den in den Augen der leicht empfänglichen Franzosen unschätzbaren Vorzug, daß er Soldat ist, eine Berufsart, deren Träger erfahrungsgemäß bekanntlich sich weit mehr zum Cäsarismus und zur Diktatur qualifizieren als simple Zivilpersonen. Aus diesem Grunde erklärt sich auch die Popularität, die der bereitwillige französische Kriegsminister in so hohem Maße genießt.

Man muß sich eigentlich erkaunt fragen: was hat denn dieser Mann in seinem seitherigen Leben Großes getan, das an Verherrlichung grenzende Ovationen, wie sie ihm erst jüngst wieder seitens der Pariser Bevölkerung dargebracht wurden, gerechtfertigt erscheinen ließe. Im Kriege hat er sich nicht ausgezeichnet, d. h. jedenfalls nicht mehr wie hundert Andere auch, denn in den Jahren 1870/71 war er noch Kapitän, zu deutsch Hauptmann. Als Kriegsminister und als Politiker huldigt er dem Radikalismus und hat es sich bis jetzt angelegen sein lassen, die Armee zu republikanisieren, indem er aus den höheren Kommandostellen alle diejenigen Offiziere entfernte, die bei ihm im Verdachte monarchischer Gesinnung standen. Außerdem hat er mit fieberhafter Thätigkeit daran gearbeitet, die Streitkräfte Frankreichs zu reorganisieren und zu heben. Daß er in dieser Richtung Erfolge, und zwar ganz bedeutende aufzuweisen hat, das wird nicht allein in Frankreich, sondern auch in Deutschland anerkannt.

Diese, wenn auch vorerst nur auf dem Wege der Vorbereitungen zum Kriege befindete militärische Tüchtigkeit, die natürlich in den Augen der Franzosen in's

Ungemeine vergrößert wird, ist es ohne Zweifel, die dem Kriegsminister Frankreichs die Sympathien seiner kriegerisch gesinnten Landsleute zuwendet. Ein anderer plausible Grund für seine Popularität ist auch gar nicht ersichtlich, denn, wie gesagt, groß sind die Thaten nicht, die er bis jetzt vollbracht hat. Man feiert den Mann einfach jetzt schon für das, was man in Zukunft von ihm erhofft. Boulanger verkörpert in seiner Person nichts Anderes als den Revanchegebanken.

In dieser Thatsache liegt selbstverständlich die Bedeutung des Mannes für unser deutsches Vaterland. Boulanger ist mehr als ein gewöhnlicher Phrasenmacher, er ist allem Anscheine nach ein vorzüglicher, aber schlaue berechnender Kopf, der weiß was er will.

Was will er aber? Das ist die Frage. Sie ist für uns Deutsche von großer Bedeutung, denn Boulanger's künftige „Größe“ steht in direkter Beziehung zu den Geschicken unseres Vaterlandes. Hat der Mann sich Napoleon Bonaparte zum Vorbilde genommen und will er gleich diesem durch glänzende Thaten die Anwartschaft auf die Meinherrschaft sich erwerben? Oder will er es vorher mit einem Staatsstreich versuchen, um sodann unmittelbar darauf der Nation zu zeigen, daß solcher eine dringende Nothwendigkeit war zur Wiederaufrichtung der Glorie Frankreichs? Oder will er sich damit begnügen, im Revanchekeire ohne ehrgeizige Hintergedanken sich an die Spitze der von ihm geschaffenen gewaltigen Heerhaufen zu stellen, um nach errungenem „Sieg“ wieder zurückzutreten in die vorherige Stellung?

Wir wissen nicht, welche dieser drei Möglichkeiten eintritt und wir vermögen daher auch nicht die hier gestellten Fragen zu beantworten. So viel aber steht fest: Zur Bewahrheitung jeder dieser Rnthmaßungen gehört unter allen Umständen eine Voraussetzung, und diese ist der Krieg. Denselben predigt zwar der französische Kriegsminister nicht in derselben plumpen Weise, wie man sie sonst von renommirten Säbelkrählern gewohnt ist, aber in allen seinen Reden, und deren sind es bekanntlich nicht wenige, spricht er von der „nationalen Wiedergeburt“, eine Phrase, für deren richtige Auslegung die Chauvinisten angelegentlich Sorge tragen. Wenn sie in ihrer Interpretation noch so weit gehen, Herr Boulanger scheidet sich nicht bemüht, sie zu rektifizieren; er hat nichts dagegen, wenn man in ihm den Rächer Frankreichs erblickt und ihm Absichten imputirt, deren Vorhandensein an und für sich schon den Kriegsminister eines großen Willkürstaates zu einer den Frieden gefährdenden Persönlichkeit machen müßte. Das läßt tief blicken, kann man hier auch mit dem oft citirten Sator sagen.

Was aber auch die Zukunft bringen mag, wir wollen ihr ohne Fagen entgegenschauen. Unsere Kraft ist noch die alte, und daß wir sie an Denjenigen nach

bestem Können erproben werden, die zum zweiten Male in freventlichem Uebermüthe die Brandfackel des Krieges schwingen, dafür brauchen wir keine Garantie zu leisten. Hier gehen wir unbedingt mit dem Kanzler, wenn er in seiner markig-stolgen Weise sagt: „Der Appell an die Furcht findet in den deutschen Herzen keinen Wiederhall!“

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. Juli. Die jüngsten politischen Maßnahmen gegen die Sozialdemokraten haben in der liberalen Presse, auch in nationalliberalen Blättern, welche grundsätzlich von der Nothwendigkeit des Sozialistengesetzes überzeugt sind, eine scharfe Verurtheilung gefunden. Sehr richtig sagt die „Deutsche Wochenschrift“: Die Ausweisung Singer's, die Anklage gegen die Leiterinnen der Arbeitervereine u. haben den Sozialdemokraten theils neue Anhänger, theils mittelbedige Freunde gewonnen, welche kein Hehl machen aus ihren Sympathien für die Verfolgten. Es war eine höchst unkluge Politik, dieses Mitleid wahrzurufen, welches über einzelne extreme Anschauungen hinwegfegt und auch im Arbeiter wieder den Menschen mit politischen Rechten und mit dem Anspruch auf ungefährtete Existenz und Erwerbsfreiheit entdeckt. Das System Puttkamer's, die Regression aus Furcht und Mangel sozialpolitischer Voraussicht hat sich schlecht bewährt und zeitigt Früchte, welche die Urheber nicht vorausgesehen. Hoffentlich tritt da bald ein Wandel ein und kehrt man zu dem Grundsatz zurück, daß mit Ausnahmsgesetzen und mit einer Ausnahmsanwendung derselben sich Staat und Gesellschaft nur selbst schädigen. — Aus „Neudeutschland“ (Kamerun) brachten bekanntlich englische Zeitungen vor einiger Zeit alarmirende Nachrichten über handelspolitische Verwickelungen zwischen den weißen Händlern dortselbst und der einheimischen Bevölkerung. Man wird sich erinnern, daß damals darauf hingewiesen wurde, daß der in Kamerun ausgebrochene Handelsstörung ein politischer Charakter nicht beizubehalten, daß dieselbe vielmehr lediglich dadurch hervorgerufen worden sei, daß zwischen den Händlern und den Eingeborenen wegen des in Europa erfolgten Rückganges der Preise für Palmöl und Palmkerne eine Einigung über den Einkaufspreis jener Produkte nicht erzielt werden konnte. Die Wichtigkeit dieser Auffassung hat sich vollauf bestätigt. Nach neueren Nachrichten aus Kamerun ist die Handelsstörung daselbst gegenwärtig schon wieder beseitigt, nachdem sich die Eingeborenen dazu verstanden haben, die Landesprodukte zu entsprechend reduzierten Preisen abzugeben.

\* Die mit der Sichtung und Bearbeitung des Materials der angestellten Untersuchung über die Sonntagstruhe betraute Kommission, welche aus den Herren Direktoren Esser, von der Osten, Wilhelm,

### Fenilleton.

— **Wichtige Duellkrase.** Hundert Jahre mag es her sein, vielleicht auch noch darüber, daß ein Kriegshauptmann Ursache zu bitterer Klage hatte, weil seine Offiziere, durchaus adhibare Leute, von der Manie besessen waren, ihre Tapferkeit nur gegen einander zu üben und in internen Kämpfen — vulgo Duellen — ihren Muth zu zeigen. Die strengsten Verordnungen, die härtesten Strafandrohungen trakteten nichts. Die Zahl der Duellen vermehrte sich selbst dann nicht, als Todesstrafe auf den Zweitkampf gesetzt wurde. Der Kriegsoberst, der dem Untweisen durchaus ein Ende gemacht wissen wollte, verließ auf eine andere Idee und ließ zum Staunen seiner Offiziere bekannt geben, daß alle Geheße gegen die Duelle aufgehoben sein sollten. Er verlangte von seinen Untergebenen nur, daß in jedem einzelnen Falle ihm von dem Duell Meldung gemacht werden solle. Selbstverständlich kam man diesem Verlangen willig nach. Am nächsten Tage schon meldeten sich zwei Duell-Aspiranten. Der Marschall empfing sie mit grimmiger Freundlichkeit und ersuchte sie, nach beendeter Duell wieder bei ihm zu erscheinen. Es währte auch gar nicht lange, daß die beiden Kaufbolde in das Belt des Marschalls zurückkehrten, beide unverleht. Diesmal hatten sie einen weniger freundlichen Empfang, denn der Vorgesetzte ließ sie hart an: „Das nennen Sie sich duellieren? Keiner verwundet? Die Herren haben mich wohl zum Besten? Ich erlaube Sie, sofort zum Kampfplass zurückzuführen und nicht mit heiler Haut wieder vor mir zu erscheinen!“ Die Offiziere mühten gehorchen, sie nahmen den Zweikampf wieder auf, und nach einer jezt etwas längeren Frist stellten sie sich zum dritten Male bei dem Feldmarschall. Der Eine von ihnen trug den Arm in der Wunde. Dem Oberst-Commandirenden war der gute Humor noch nicht zurückgekehrt, denn abermals erklärte er den jezt schon kampfesmäßen, daß er solche Spielerei mit Duellen nicht ferner dulden wolle. Wenn die Herren darauf eingingen, einander mit den Waffen zu bekämpfen, so sollten sie das auch wie Männer thun und nicht wie Kinder, so sollten sie mit dem Degen nicht bloß spielen. Zum dritten Male mußte der Zweikampf ausgenommen werden und erst, als die beiden Gegner übel zugerichtet waren und für lange Zeit kampfunfähig, erklärte sich der alte General zufriedenge stellt. Das Mittel half; es waren nur ganz wenige Beispiele noch nöthig,

und die Duellwuth hatte sich plötzlich verzogen, die Offiziere vertrugen sich, und ihre ganze Kühnheit wendete sich fernershin gegen den Feind.

— **Amerikanisch.** Ein merkwürdiger Selbstmordversuch wird aus Desmet, Dal. berichtet. Archibald Reid kaufte einen Revolver, ging nach Hause und schoß sich ein Kugel in die linke Brust. Die Kugel durchbohrte die Lunge. Reid ging darauf wieder in den Laden, in welchem er das Pistol gekauft hatte, und sagte, die Waffe gefalle ihm nicht. Er erhielt sein Geld zurück und ließ den Revolver dem Händler. Hierauf begab sich Reid in sein Zimmer und ging zu Bette. Erst mehrere Stunden nachher erludten seine Freunde, was geschehen war. Der Verwundete, dessen Vater ein zu hulten, Wisc., anständiger Geistlicher ist, wird möglicher Weise genesen.

— **Adressen-Styl.** Folgende von einem biederen Sachsen herrührende Brief-Adresse ist kürzlich bei einem Berliner Postamt eingegangen:

An hören  
Eichen Kehler,  
aus dräßen, alleweil aber mit seiner Frau  
in Berlin

im hobell ze Rom under de Lindenbeeme, 's zimmer wees ich nich, aber der gällner.  
de Briefmarke is uff de andre seite, indem, weil sie hier nich mehr hingink.

Der Brief kam aus Dresden-Alstadt.  
Auf der Rückseite war zu lesen:  
„absender Karl Goga, geht niemanden nicht an!“

— **Zweierlei.** Advokat (der ein übelbeleumundetes, von ihm vertheidigtes Individuum umarmt, nachdem er dessen zarten Sinn für Säuslichkeit geschilbert, mit Nahrung): „Meine Herren, ich kann nicht anders!“ Der Angeklagte wird freigesprochen, eilt sofort zum Advokaten und will ihn aus Dankbarkeit umarmen. „Entferne Dich, Du Idiot!“ ruft dieser, „wir sind hier nicht im Gerichtsaal.“

— **Unerschört.** Gräfin: „Ja, meine Damen, es übersteigt wirklich alle Begriffe, was sich jezt das Dienstpersonal herausnimmt! Denken Sie sich: Neulich lasse ich durch meine Köchin 10 Loose der Wohlthätigkeitslotterie kaufen; bei der Gelegenheit hat sie auch für sich 5 Loose gekauft. Wie ich mir nun diese ansehen, finde ich, daß die Köchin viel höhere Nummern besitzt als ich!“

— **Thierische Einbildungskraft.** A.: „Sie haben ja die Natur verschiedener Thiere studirt; glauben Sie an die Einbildungskraft der Thiere?“

B.: „Ich möchte dieselbe bestreiten.“  
A.: „So dachte ich auch; da erzählte mir aber mein Freund, daß er einen Fudel gehabt, der sich zwei Jahre lang eingebildet, er sei ein Jagdhund.“

— **Logik.** Das kann nicht so vortgehen, Franz, Du mußt jezt ernstlich arbeiten! Dein Papa plagt sich auch das ganze Jahr hindurch. — Du hast ganz recht, Mama. Laß mich nur einmal verheirathet sein — ich werd's dann meinen Kindern schon sagen, daß sie fleißig sein sollen! Daß sich mein Vater geplagt, sollen sich meine Kinder nur auch plagen!“

— **Das äckerke Mittel.** Herr: Wir wären längst handhelms, hättet Ihr nicht allerhand Winkelzüge und unaufrichtige Randver probirt, anstatt, wie jezt, gleich ehrlich zu Werke zu geben!

Mätker: „Gott soll mer hüten! Kann mer doch beim Handeln nicht gleich greifen zum äckersten Mittel!“

— **Gefährlich.** Fräulein Bischen (zu i'w. was Volt lebenden Couin): Lieber Hans, ich wünsch' m. oft, ein Mädchen zu sein, um Eure Gesprächs auf Eurem Zimmer angesehen belauschen zu können.  
Student: Mein Kind, frühmorgens wäre das sehr gefährlich wegen der großen Kater.

— **Zu viel verlangt.** Carl (heim Erledigen seiner Rechnungsaufgaben): „Du, Marie, sag mir doch schnell: wie viel ist 2 mal 2?“

Kindsmagd: „Reinst Du, ich verzeih' mir Deinetwegen den Kopf!“

— **Entschuldigung.** Emma, Du vorlautes Mädchen, Du mußt doch immer das letzte Wort haben!  
Aber, Mama, ich hab' ja nicht gewußt, daß Du nichts mehr sagen willst!

— **Berdächtis.** Regisseur: „... Ich begreife Sie nicht, Herr Direktor, unser neuer Liebhaber ist ja sehr brav.“  
Direktor: „Ja, ja — aber mir kommt der Mensch so unheimlich vor, — er braucht nie einen Borstsch.“

— **Deutlich.** Kun, Hans, wie geht's Dir denn in der Schule? — Danke, Untel, ganz gut! — Ihr habt ja heute Eure Noten bekommen! Der Wieweste bist Du denn geworden? — „Der Boffel.“ — „Unter?“ — „Un-ee Allen.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Juli 1886.

\* Chemische Fabrik Rheinau. Die Aktionäre dieser Gesellschaft waren durch öffentliche Einladung auf heute Abend in das Bankgebäude der deutschen Unionbank eingeladen worden, zum Zwecke einer Vorberatung über den Vertrag, welcher der nächsten Generalversammlung zur Beschlussfassung unterbreitet werden soll und der, wie wir bereits gemeldet haben, nach vorausgegangener Entschädigung über Liquidation und Auflösung der Gesellschaft den Verkauf des Gesellschafts-Vermögens zum Inhalte hat. Herr Rechts-Anwalt Dr. Darmstädter übernahm den zahlreich erschienenen Aktionären gegenüber die Berichterstattung über den Verlauf der seit der letzten Generalversammlung Namens der Aktionäre mit den Gläubigern der Gesellschaft gepflogenen Verhandlungen. Derselbe bittet die Versammlung, dem aus der Wahl der Aktionäre hervorgegangenen Ausschussrathe mit dem vollsten Vertrauen entgegenzukommen. Nachdem der Verkauf der Aufnahme des Obligationen-Darlehens geachtet ist, handle es sich darum, der Gesellschaft eigene Mittel zuzuführen zu lassen, wenn man den Ausdruck des Concurres, der sonst unvermeidlich sei, verhindern wolle. Aus dieser Erwägung heraus sei der Gedanke zur Constituirung einer neuen Gesellschaft entstanden, welche die Aktiva und Passiva der Chemischen Fabrik Rheinau übernehmen und hierbei den alten Aktionären, welche bereit seien, mit neuen Mitteln sich zu beteiligen, gewisse Vergünstigungen einräumen wolle. Das Aktienkapital der neu zu begründenden Gesellschaft sei auf 1 Million Mark in 100 Aktien festgesetzt, wovon die eine Hälfte für die Erwerbung des alten Gesellschafts-Vermögens, die andere Hälfte als Betriebskapital in Aussicht genommen sei. Wenn es gelänge, diese neue Gesellschaft zu constituiren und die alte vor dem Ruin zu bewahren, so werde damit zugleich ein öffentliches Interesse gewahrt und damit ein humanitärer Zweck erreicht werden. Allerdings bestehe ein Gegenstand, allein man müsse suchen, denselben auszugleichen. Vor allem liege den Gläubigern daran, ihre Forderungen zu sichern; von den Aktionären sei vielleicht ein Theil bereit, bei der Neubegründung mitzuwirken, während andere derselben sich nur auf eine Abminderung beschränken würden. Der Gang der Sache werde nunmehr der sein, dass eine am 5. August stattfindende Generalversammlung über die Auflösung der Gesellschaft zu beschließen haben werde. Da hierzu eine Majorität von zwei Dritteln der Aktien nötig sei, diese Anzahl aber kaum aufzutreiben sein werde, falle eine nochmalige Einberufung nötig, wobei sodann einfache Majorität zur Herbeiführung eines rechtsgiltigen Beschlusses statutenmäßig genüge. Er als Unparteiischer bitte, man möge die Sache am ira et studio (ohne Voreingenommenheit) behandeln und dabei nicht vergessen, dass man weniger auf die Aktionäre, als vielmehr auf die Gnade Dritter, nämlich der Gläubiger der Gesellschaft, angewiesen sei. Komme eine Verständigung nicht zu Stande, so erübrige nur noch die schnellste Anmeldung des Concurres, in welchem dann die Gläubiger vielleicht noch billiger und ohne Dauer den Aktionären irgendwelche Vergünstigung einzuräumen sich in den Besitz des Gesellschafts-Vermögens setzen könnten. Ein Gemüthschein, wie er in Vorjahr schon und von der Presse lebhaft erörtert werde, sei auch nicht ganz werthlos. Das Projekt, das vorliege, sei annehmbar, man solle ihm nicht prinzipiell feindselig entgegenzutreten. Da die sehr eingehenden Ausführungen des Herrn Vorsitzenden schloß sich eine längere, lebhaft e Debatte an, in welcher derselbe gemeinschaftlich mit Herrn Emil Pirsch reichlich Gelegenheit hatte, Auskünfte und Aufklärungen zu erteilen. Eine prinzipielle aber sachliche Opposition gegenüber den schon im Auszuge mitgetheilten, die Auflösung der Gesellschaft und den Verkauf des Gesellschafts-Vermögens betreffenden Bestimmungen der Vorlage machte sich nur vereinzelt geltend, so daß man mit der früheren Hoffnung auf eine friedliche Abwicklung der Angelegenheit auseinander gehen konnte. Der Ausbruch des Concurres ist damit wohl vermieden, die Neubegründung einer Gesellschaft wird gemäß dem Entwurfe allem Anscheine nach sich verwirklichen, wobei den alten Aktionären das Bezugsrecht auf 800 Stüde der neuen Aktien a pari binnen gewisser Erklärungsfrist zugesichert und der Eintritt einer wirtschaftlichen Calamität, durch welche zahlreiche Arbeiterfamilien brodlös geworden wären, vermieden ist. Auch über die Gemüthscheine entspann sich eine lebhaft erörterung und auch hier hat es den Anschein, als ob das Consortium in der nächsten Generalversammlung eine weitere Vergünstigung zum Besten der Aktionäre eintreten lassen würde. Wir werden Gelegenheit haben, auf diese Angelegenheit noch näher und wiederholt zurückzukommen.

A. Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim. Mittheilungen aus den letzten Ausschüßungen. Nach Verlesung des Protokolls der vorausgegangenen Sitzung, welche sich vorzugsweise mit der Erledigung der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung beschäftigte und auch die Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern zu verzeichnen hatte, nahm Herr Bouquet das Wort und hieß die beiden neugewählten Ausführenden Mitglieder Herrn G. Pfeifer und Herrn S. Scharpinet herzlich willkommen, glaubt auch der angenehmen Hoffnung Ausdruck verleihen zu dürfen, in den beiden Herren recht schätzenswerthe Mitglieder begrüßen zu können. Bei der nun folgenden Constituirung des Vorstandes wurden die Intentionen verfertigt. Jede Person soll durch eine charakteristische Melodie (musikalische Notation) eingeführt werden; ferner verpönt der Kompositist Duos, Terzette u. s. w. Höre, Ensemblestücke, vielmehr kennt er nur „musikalische Rede und Gegenrede“. — Ein Berliner Blatt hat entdeckt, daß die Habanera aus Carmen-Bijet vollständig aus Pradiers „Accadito“ entnommen wurde. Dieser Tage starb der Vater der berühmten Primadonna Frau Sarda der Bankfängin. Herr Rentier Schröder bejaß früher ein Papiergeschäft in welchem Herr Theodor Lobe, der bekannte Schauspieler, in der Lehre gewesen. — Unsere vielgeachteten Berliner Gäste haben bereits gestern Morgen in aller Frühe unsere Stadt verlassen und sich zu ihrem Gastspiel nach Baden-Baden begeben. Wir wünschen denselben den gleichen künstlerischen und pekuniären Erfolg wie hier, jedoch mit einer Wette: Auf Wiedersehen!

München, 21. Juli. Der Direktor der hiesigen Kunst-academie, Pflötz, ist gestorben.

Räthselcette. Nachdruck verboten. A. Man stelle nebige Buchstaben so, daß die Senkrechte einen biblischen Namen, die Bagerechte eine Bezeichnung des Teufels bedeuten. Sieht man dann statt des ? einen Buchstaben, so gibt die Senkrechte den Namen des Helden mehrerer Dichtungen und zugleich den Namen einer altarmenischen Stadt, die Bagerechte einen Gelbbehälter. Auflösung von No. 7. Rubin — Rum. Richtig gelöst Nr. 6 von: S. Berger, S. Teiswäcker, J. Stelb. Nr. 7 von: Paul Bern, Peter Blatz, H. W. R. H. A. Keller, M. Seib, E. Müller, Leopold Palm, W. Schmalzsch, Robert Sch. Friedrich, Gustav H. W. Müller, Robert Kottmann, Karl Wagner, Franz Fentzel, Marie Kramp-Dürrschöben, Paul Köhling (wohnt nur für Sie, es gibt auch Leute die das nicht lesen). Auflösung von Nr. 8. Bier Beamte (Bier B am L) Richtig gelöst Nr. 8 von: Emil Berner, Paul Köhling.

Wien, 21. Juli. Wie ich aus bester Quelle höre, werden Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin, einer Einladung des Zarenpaars folgend, Mitte nächster Woche nach Peterhof reisen. Budapest, 21. Juli. In Fiume sind seit Beginn der Epidemie gegen Mitte Juli bis gestern 94 Personen an der Cholera erkrankt, 55 gestorben. In den letzten 24 Stunden kam ein tödlicher Fall vor. \* Paris. Die letzten Montag zu Rouart (Arbennen-Departement), dem Geburtsort des Generals Chanzy, erfolgte Einweihung der Statue des ehemaligen Oberbefehlshabers der Loire-Armee und früheren Vot-schafters in Petersburg, hat, wie der „Nat.-Zig.“ gemeldet wird, das eigenthümliche Schauspiel geboten, daß in Gegenwart des russischen Militärbotschafters, Barons Frede-rids, eine Reihe patriotischer Reden gehalten wurde. Unter den letzteren verdient die Ansprache des Generals Mathelin besondere Erwähnung, welcher der Hoffnung auf einen nahen Kernschmerz Ausdruck ließ. Der russische General, welcher den Gegenstand warmer Ovationen bildete, dankte mit diplomatischer Zurückhaltung. Die Statue des Generals Chanzy trägt als Inschrift die demselben zugeschriebenen Worte: „Mögen die französischen Generale, welche den Marschallsstab Frankreichs erlangen wollen, sich denselben jenseits des Rheins holen.“

Die Uebertragung der Retourbilletts-Kraft. Diese für den Verkehr äußerst wichtige Frage hat in jüngster Zeit die Sachtreue lebhaft beschäftigt. Von den Rechtsgelehrten hat namentlich der bekannte Göttinger Professor Rudolf von Ihering für die Uebertragbarkeit des Retourbilletts sich ausgesprochen, und dieser Ansicht sind auch zwei Urtheile der Oberlandesgerichte Naumburg und Celle beigetreten. Die entgegengesetzte Auffassung hat Altmann in Gruchot's Beiträgen 1886, Bd. I vertreten. Neuerdings behandelt das Thema der Rechtsanwält N. Weisum in der „Juristischen Wochenschrift“ und sucht dort zu beweisen, daß, selbst wenn richtiger Ansicht nach die Retourbilletts nicht übertragbar sein sollten, daraus noch nicht eine Strafbarkeit wegen Betrages gefolgert werden könne. Derselbe sei ausgeschlossen wegen mangelnden oder doch unerwiesenen Dolus. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß, wenn ein ausläubiger Reisender das von einem Anderen erworbene Retourbillet vorzeigt, darin wohl überhaupt keine Täuschung zu finden ist. Er sagt damit ja überall nicht und will damit nicht sagen, er habe das Billet von vornherein für sich erworben, und würde vielleicht auf besonderes Verfragen sofort ausdrücklich das Gegenteil erklären.

Petersburg. Es ist erwiesen, daß die Explosion im Hofe des Hauses Nr. 44 der Beskrajka durch ein neuzugeltes Stahlgewehr eines Mörkers für Küstenverteidigung herbeigeführt wurde. In diesem Hause befindet sich die Niederlage des Eisenhändlers Panin. Am 2 Uhr langten verschiedene Fuhren alten Eisens dort an, die der Erdbler beim Eisenhändler Jegorow, der auf der Wjborger Seite wohnt, gekauft hatte. Jegorow, weil kürzlich ausgewiesen, verkaufte alle seine Waaren, unter welchen sich auch zwei Geschosse, ein eskabülles und ein neuzugeltes, beide vollständig geladen, befanden. Die Arbeiter hatten das größere Geschöß bereits in die Scheune getragen; das neuzugelte entfiel ihnen, explodirte und dies kostete fünfzehn Menschen, neun Männern, zwei Frauen und vier Kindern das Leben. Es entstand eine entsetzliche Verwüstung; einzelne Gliedmaßen der Soldaten fand man unter den Wagentrümmern auf der Straße. Die beiden Geschöße sind neuerer Konstruktionsart, waren sehr teuer und können, da derartige Geschöße erst seit Kurzem eingeführt sind, nur aus dem Artillerie-Polygon der Vereitigungen oder aus dem Arsenal geisthen, resp. von dort verkauft worden sein. Panin, vom Procurator gefragt, gab an, daß er die Geschöße, nebst einigen früheren, von Jegorow als altes Eisen gekauft, und will nicht gewußt haben, daß letztere geladen seien. Er erklärte jedoch bald darauf, später hätten die Arbeiter, wäre dieser Unfall nicht eingetreten, die Geschöße selbst entladen und das Pulver herausgenommen, wie es auch bisher geschah. Verschiedene in der Scheune vorzufundene Geschöße wurden in das Laboratorium der Artillerie überführt. Ein anderes Gerücht meldet, daß auch Dynamit auf dem Wagen gewesen und mit explodirt sei.

Eine deutsche Kolonie befindet sich jenseits des Kaukasus. In den Kreisen Tiflis, Barosin und Utsjabegrad des russischen Gouvernements Tiflis, befinden sich 4931 deutsche Kolonisten, welche dort in den Jahren 1818, 1837 und 1848 aus Württemberg eingewandert sind. Dieselben besitzen zusammen 27,807 Dessjätinen Ader (eine Dessjätine = 1,09 Hektar), sind wohlhabend und halten fest an der Sprache und den Sitten ihres Heimatlandes.

Die griechische Kolonie Odeffas, so schreibt die „Ob. Zig.“, welcher das Edelgeschloß des Grawinischen Paul Derouille zu imponiren scheint, beabsichtigt, dem französischen Staat ein sehr reiches Geschenk zu überreichen, welches sie bereits im Juwelergeschäft des Herrn Herbst gekauft hat. Dasselbe besteht aus einem silbervergoldeten faulfaßigen Dolche und einem silbernen Tintenschloß, damit ihm der Stoff für seine politischen Donquixoterien nicht ausgeht.

Eine Depesche meldet, daß in Vancouver, British Columbia, eine zerstörende Feuersbrunst gewüthet hat, welche die Stadt von Neuem in Asche legte. Auch das Telegraphenamt ist niedergebrannt, daher weitere Einzelheiten noch nicht bekannt geworden sind.

Scharff und Stegemann besteht, wird, wie die „Post“ mittheilt, in ihren Arbeiten jetzt eine kurze Erholungs-pause eintreten lassen. Trozdem die Kommission bereits seit Anfang Januar arbeitet, soll das noch zu erledigende Material kein geringes sein, so daß noch längere Zeit bis zur Bewältigung desselben vergehen dürfte. Gastein, 21. Juli. Der Kaiser nahm Vormittags das erste Bad, darauf erfolgte die Promenade auf dem Kaiserweg, später Vortrag Bülow's. Zum Diner wurde Statthalter Graf Thun geladen.

Ausland.

Wien, 21. Juli. Wie ich aus bester Quelle höre, werden Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin, einer Einladung des Zarenpaars folgend, Mitte nächster Woche nach Peterhof reisen.

Budapest, 21. Juli. In Fiume sind seit Beginn der Epidemie gegen Mitte Juli bis gestern 94 Personen an der Cholera erkrankt, 55 gestorben. In den letzten 24 Stunden kam ein tödlicher Fall vor.

\* Paris. Die letzten Montag zu Rouart (Arbennen-Departement), dem Geburtsort des Generals Chanzy, erfolgte Einweihung der Statue des ehemaligen Oberbefehlshabers der Loire-Armee und früheren Vot-schafters in Petersburg, hat, wie der „Nat.-Zig.“ gemeldet wird, das eigenthümliche Schauspiel geboten, daß in Gegenwart des russischen Militärbotschafters, Barons Frede-rids, eine Reihe patriotischer Reden gehalten wurde. Unter den letzteren verdient die Ansprache des Generals Mathelin besondere Erwähnung, welcher der Hoffnung auf einen nahen Kernschmerz Ausdruck ließ. Der russische General, welcher den Gegenstand warmer Ovationen bildete, dankte mit diplomatischer Zurückhaltung. Die Statue des Generals Chanzy trägt als Inschrift die demselben zugeschriebenen Worte: „Mögen die französischen Generale, welche den Marschallsstab Frankreichs erlangen wollen, sich denselben jenseits des Rheins holen.“

Verchiedenes.

Von einem schweren Unglück, welches die Familie des Rittergutsbesizers von Dollweg auf Gr. Weipenhe (Ostpreußen) betroffen, wird dem „Berl. Tagebl.“ folgendes berichtet: Am 10. d. wurde in der Familie des genannten Gutsbesizers das Fest der Silberhochzeit gefeiert, zu dem auch die beiden Söhne, der ältere Schüler der Kunstakademie in Düsseldorf, der jüngere Student der Heidelberger Universität, eingetroffen waren. Die Unterhaltung der jungen Männer, darunter noch mehrere aus der Umgegend, begann sich um die Einrichtung von Waffen zu drehen, namentlich um die Konstruktion des neuen Repetirgewehres, welches der Heidelberger Student beschrieb; um die Definition der Führern zu verdeutlichen, begab man sich ins Jagdzimmer, in welchem Waffen aller Art an den Wänden hingen. Der jüngere Herr v. Dollweg ergriff sofort ein doppelläufiges Gewehr, ohne darauf zu achten, ob dasselbe geladen sei, spannte bei seinen Erklärungen den Hahn, und bei diesen Manipulationen glitt der Daumen von demselben, ehe er die Kugel erreicht hatte, ab, schlug auf den Händhilt und gleichzeitig trachte ein Schuß, von dem der Bruder in die rechte Brust getroffen gegen die angelehnte Thür und ins andere Zimmer stürzte, in dem sich mehrere Damen befanden. Es folgte jetzt eine unbeschreibliche Scene. Die Verwirrung unter den hinzugeeilten Gästen wurde grenzenlos, als sie den jungen Künstler im Blute liegen sahen. Die Mutter und mehrere verwandte Damen des Hauses fielen in Ohnmacht, während die Herren, die schreckliche Situation sogleich begreifend, den jungen Mann auf ein Kissen legten, wobei der unglückliche jüngere v. D., ohne ein Wort oder eine Thräne zu verlieren, still zusah. Mithilfweise befand sich unter den geladenen Gästen auch der Kreisphysikus Dr. Richter aus R., der die Wunde sofort verband und sie nicht für lebensgefährlich erklärte. Während man sich noch beschäftigte, erdröhnte plötzlich in einem oberen Zimmer ein zweiter Schuß. Alles stürzte dorthin. Der unglückliche jüngere v. D. konnte den Schmerz und den Vorwurf, Mörder seines Bruders zu sein, nicht ertragen; er begab sich auf sein Zimmer und schoß sich eine Kugel durch den Kopf, die sofort seinen Tod herbeiführte. Das Fest der Silberhochzeit hatte einen schrecklichen Abschluß. Die Gäste entfernten sich schweigend, nur die nächsten Verwandten und der Doktor blieben zurück. Letzterem gelang es denn auch, den verwundeten Herrn v. D. bald wieder zur Besinnung zu bringen. Auf die Frage, wo der Bruder sei, antwortete man ihm ausweichend.

Berlin, 18. Juli. Der Kaiser hat angeordnet, daß Offiziere in Zukunft bei Beitreten nur noch in Uniform reiten und mit Jockey's und Herren, die noch nach dem 1.

Theater, Kunst, Wissenschaft.

\* Das Ensemblegesellschaft des Walsalla-Theaters hat unsern Theater in 4 Vorstellungen eine Einnahme von über zehntausend Mark gebracht. Der Löwenanteil dieser wahrscheinlich etwas überraschenden Einnahme fällt insofern unserer Theaterkasse zu, als dieselbe 50 pCt. davon zurückbehält, außer den gewöhnlichen allgemeinen Kosten, wie Beleuchtung aber keinerlei Ausgaben hat, während Direktor Steiner aus seinem Antheile neben der Honorirung seiner hiesig Künstler und der Bezahlung der Reisekosten auch die Tantiemen an die Operetten-Componisten zu bestreiten hat. Daß diese keine geringen sind, wird Jedem einleuchtend. Unter solchen Umständen dürfte es angeeignet sein, wenn unser Theater-Comite von der ihm so reichlich zugeflossenen und unerwarteten Einnahme von M. 5000.— einen kleinen Theil denjenigen Männern als Gratifikation und Remuneration zuzuführen lassen wollte, welche durch ihren eifernen Fleiß diese Einnahme erzielen halfen, wie meinen in erster Linie unser waderes Orchester, das sich geradezu als läuzend gehalten hat und trotz einer afrikanischen Hitze, während glücklichere Kollegen bereits im Schatten fahlerer Denkmalsarten weilen durften, unermüdet bestrebt gewesen ist, uns einen hohen Genuß zu bereiten.

Herr Kapellmeister Graun, einer der besten Kenner und Dirigenten unserer modernen Operette, ist von der Art und Weise, wie sich unser Orchester in seine neue und schwierige Aufgabe zu finden wußte, geradezu entzückt gewesen, und hat er sich voll Dankbarkeit auf das Schmeichelhafteste über die künstlerische Bedeutung dieser unserer Meister, wie er die Herren nannte, ausgesprochen. Sodann möchten wir auch an das verehrliche Theatercomite die fernere geziemende Bitte richten, sich gleichermäßen des technischen Personals an unserer Bühne erinnern und auch diesen waderen Männern für ihre außerordentliche Dienstleistung eine Gratifikation zukommen lassen zu wollen.

\* Rundschau über Theater und Kunst. Der erste Vorst. des Berliner Opernhauses, Herr B. Bertini, im Laufe des nächsten Monats im Wiener Hof-

opertheater gastiren. Das Gastspiel bezweckt kein Engagement sondern soll lediglich der Gastfreundschaft an dem letztgenannten Theater abhelfen. — Der Allgemeine Richard Wagner-Verein hat zu den Festspielen in Bayreuth 2000 M. gespendet, wofür allerdings von dem dortigen Verwaltungsrathe Bilette als Gegenwerth gegeben wurden. — Die Bayreuther Tage werden nun in Wälde das Interesse der gebildeten Welt in Anspruch nehmen. Vorläufig wollen wir einiges über die Proben mittheilen; die Mitwirkenden sind nun vollständig dort versammelt und unterziehen sich fleißig den Proben. Die Regie führt, nachdem Fuchs aus München erkrankt, Frau Cosima Wagner selbst. Die Dame nimmt ihren Sitz in der ersten Parterre-reihe und folgt den Proben in der Partitur, die Richard Wagner mit Bemerkungen versehen. Die Beleuchtung ist vollständig die elektrische, sogar außen am Theater sind zwei Lampen, die den Weg nach Bayreuth erleuchten. — Die italienische Oper in London im Coventgarden-theater hat am 19. ds. Mtz. ihre Saison mit dem Barbier von Sevilla beendet. — Ludwig Barnay tritt nun doch nicht in Berlin auf, wenigstens wurde sein Contract mit dem Wallnertheater wieder gelöst. Der Bildhauer Leonard Römer hat eine lebensgroße Wüste des großen Tragöden vollendet, welche sehr gut gelungen sein soll. Da wir gerade an den Steinportraits sind, wollen wir auch des Denksteins erwähnen, welchen der jüngst verlebte Hofbildhauer Heinrich Wilten gesetzt bekommt. Das Ganze ist aus Marmor, im Sockel sind Geburts- und Todestag eingegraben, über dem Sockel befindet sich das Medaillonbild. Die Enthüllung soll demnächst stattfinden. — Ernst Bichert hat wieder einer dramatischen Kleinigkeit das Leben gegeben. „Dido“ ein einaktiges Scherzspiel erscheint im Reclam'schen Verlag und soll mit Geist und Humor gemacht sein.

Auch ein französischer Dichter Francois Coppée arbeitet an einem neuen Werk, einem Drama, das auf der Balkanhalbinsel spielt. — In Demberg beginnt am 1. des kommenden Monats eine deutsche Gesellschaft eine Reihe von Vorstellungen, darunter als Novitäten „Tropfen Gift“ und „Rigenerbaron“. — Raffensett's neue, von uns bereits erwähnte Oper „Berthier“ wird stricke nach Waagner'schen

Herrn Mediciner Bouquet als erster Vorsitzender wieder, Sattlermeister Aulbach als 2ter Vorsitzender neu, Gewerbeschulhaupthehrer Meyerhuber als Schriftführer wieder, Maler Albrecht als Kassier wieder, Fabrikant Lehmann wieder und Richtermeister neu als Bibliothekare gewählt und die Herren Kessler, Bräcker, Kupferschmied Dengel, Tapezier Scharpnet und Schreinermeister A. Würz als Beisitzer ernannt.

In der am 16. d. Mts. stattgefundenen Ausschusssitzung beschäftigte sich der Vorstand mit dem bereits von Großherz. Landesgewerbebehörde Karlsruhe mitgetheilten Ergebnis der verlichenen Staatspreise für die vom Verein eingesandten Lehrlingsarbeiten. Bekanntlich ist es das Bestreben der Großh. Regierung, durch Verleihung von Staatspreisen für schöne und geübte Lehrlingsarbeiten den Verfertignern derselben eine öffentliche Anerkennung zu geben, um auf diese Weise den Gewerbetreibenden zu heben und die jugendlichen Aussteller zu weiterem Streben anzuhalten. Da die Preise in Natura noch nicht eingetroffen (sind soeben angekommen) konnte der Tag der Preisvertheilung noch nicht festgesetzt werden. Des Weiteren beschäftigte sich der Vorstand mit dem in jüngster Zeit dem Bürger-Collegium unterbreiteten Antrag: die Errichtung eines Gewerbe-Schiedsgerichtes betreffend. In Anbetracht der hohen Interessen, welche der Gewerbe- und Industrie-Verein an einem etwa zu errichtenden Gewerbegericht nehmen müßte, wurde einstimmig beschlossen: es möge der verehrliche Stadtrath um gefällige Zuziehung des betreffenden Statutenentwurfs gebeten werden, am denselben einer Berathung unterziehen zu können.

Von Großh. Ministerium des Innern wurde dem Vereine zur geeigneten Verwendung 12 Tafeln, Zeichnungen für Schuhmacher überhandt. Die Tafeln sind für die betreffenden Fachleute ebenfalls höchst interessant und veranschaulichen folgende Theile des Fußes:

- 1. Knochengeriß des Fußes. Innere Seite.
- 2. Knochengeriß (äußere Seite) und Längsdurchschnitt des Fußrückens.
- 3. Knochengeriß von oben gesehen und äußere Seitenansicht des Fußes.
- 4. Innere Seitenansicht eines Mannesfußes und Querschnitt desselben von oben gesehen.
- 5. Gehlinie (Meyer'sche Linie) und Sohlendreieck.
- 6. Sohlenform.
- 7. Aufzeichnung der Sohlenfläche. (Nach Knäuel.)
- 8. Aufzeichnung der Sohlenfläche. (Nach Seyferth.)
- 9. Maß-Anlage.
- 10. Stellung des Fußes bei verschiedenen Absehungen. (Knäuel) Durchschnitt eines Fußes im Stößelschuh. (Gerhard.)
- 11. Lage des Fußes im Stiefel.
- 12. Aufzeichnung eines Obertheil-Musters. (Nach Knäuel.)

Diesen sehr übersichtlichen 12 Tafeln liegt noch eine gedruckte, sehr eingehende Erläuterung bei und können dieselben in unserem Vereinslokal (Rauhaus - Thurmsaal) in den Bibliothekstunden jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr von jedem Interessenten in Augenschein genommen, event. ausgeleihen werden.

**Todesstatistik.** Das Gr. Bezirksamt Mannheim veröffentlicht die Todesfälle und Todesursachen im 2. Vierteljahr 1888 für den Bezirk und finden wir folgende Zahlen verzeichnet: In den Monaten April, Mai und Juni 1888 sind im Amtsbezirk Mannheim gestorben (ohne Todtgeburt): 534 (Stadt Mannheim: 353). Davon waren unter einem Jahr: 208 (Stadt Mannheim: 130), im Alter von 1 bis 15 Jahren: 69 (Stadt Mannheim: 46). Es starben im Amtsbezirk an Blattern: Niemand, an Masern: Niemand, an Keuchhusten: 7 (Stadt Mannheim: 3), an Ruhr: Niemand, an Typhus: 5 (Stadt Mannheim: 3), an Nahrungsmittelvergiftung: 2 (Stadt Mannheim: 2), an Pestilenz: 2 (Stadt Mannheim: 1), an Scharlach: 5 (Stadt Mannheim: 5), an Ruhrpest: 7 (Stadt Mannheim: 6). Die Zahl der Erkrankungen betrug in Mannheim an Blattern im April 1, an Typhus im April 4, im Mai 6, im Juni 11, an Ruhrpest im April 8, im Mai 1, im Juni 1, an Scharlach im April 22, im Mai 22, im Juni 6, an Diphtherie im April 0, im Mai 4, im Juni 2.

**Nächtlicher Stud.** Seit einigen Tagen resp. Nächten werden die Bewohner der verlängerten Jungbushstraße in sonderbarer Weise in ihrer Ruhe gestört und könnte man den Umständen nach glauben, das wilde Meer sei dort eingeleitet und halte seine nächtlichen Orgien. Singen, lärmendes Schreien und Gelächter, Hundgebell und selbst Schreien wird dort vernommen und zwar kommt dies alles aus einem noch unvollendeten und daher noch nicht bewohnbaren Neubau, in dem eine fidele Gesellschaft, eine Siedlung bei „Mutter Grün“ durch die Polizei fürchtend, sich zurückgezogen hat, aber keineswegs so zurückgezogen lebt, wie unter solchen Umständen die Klugheit gebieten würde.

**Turnerisches.** Der hiesige Turnverein hat den berühmten Kraftturner und Wanderturnlehrer Herrn Ernst Böhlig zu einem Vortrag über Turnen, verbunden mit Vortragung seiner erstaunlichen Kraftproben, gewonnen. Dieser Vortrag findet nächsten Mittwoch den 28. Juli, Abends 8 Uhr, im Badner Hof statt und dürfte diese Nachricht sowohl in Turnerkreisen, als auch bei Fremden der Turnerei freudig aufgenommen werden und ein recht zahlreicher Besuch erwartet werden, denn überall, wo Herr Böhlig auftritt, erregt nicht nur seine theoretischen Ausführungen über die Turnerei, sondern auch seine außerordentlichen praktischen Leistungen gerechtes Aufsehen.

**Waldfest.** Die Mannheimer „Liedertafel“ hält nächsten Sonntag, den 25. d. Mts., in der Nähe der Rheinbahn ein Waldfest ab, zu welchem Zwecke die Badische Bahn einen Extrazug nach Station Rheinwald einlegt. Die Abfahrt geschieht am Hauptbahnhof hier um 2 Uhr 45 Min. Die Rückfahrt ab Rheinwald um 8 Uhr 10 Min. Das Fest findet an einer schönen Stelle des Sodenheimer Gemeindefeldes statt und ist das Arrangement der „Liedertafel“ würdig.

**Militär-Concert.** Heute Donnerstag concertirt im „Hiesleau“ in Ludwigshafen die Capelle des II. sächsischen Pionier-Bataillons von Speyer und dürfte dieser Hinweis genügen, um ein recht volles Haus zu erzielen, zumal der Eintritt für Jedermann frei ist.

**Stadtpark.** Heute Abend findet im Stadtpark in Doppel-Concert der beiden hiesigen Militär-Capellen statt und werden beide Capellen abwechselnd je eine Pièce spielen, während je die dritte Nummer von beiden Capellen zusammen zum Vortrag gelangt.

**Zum Maurerkreife.** Im Laufe des gestrigen Vormittags reisten auf Köfen der Strifflasse 48 Maurer nach Freiburg, 32 nach Mainz und 19 nach Osnabrück ab. Bis gestern Mittag liefen von auswärtigen Fachvereinen an Unterhaltungen ein: 10, 488, 32. Auch von hiesigen Brüdern sollen ganz namhafte Summen gesammelt worden sein.

**Zum Maurerkreife.** Die Armenkommission der Stadt Mannheim läßt gegenwärtig die Liste der kranken Maurer anfertigen. Die Gründe hierzu dürften ziemlich klar sein.

**Schlägerei.** Gestern Abend entstand überm Mar zwischen Arbeitern der Eisenbranche eine Schlägerei, wobei die Hiebe handlich fielen. Ein hiesiger Einwohner sah eine Weile zu, als sich plötzlich von dem Knäuel eine Person löste, auf den harmlos Zuschauenden zuwies und ihm mit einem jeden. Todtschläger einen wuchtigen Dief versetzte, daß er bewußtlos zusammenstürzte und ins allgemeine Kranken-

haus gebracht werden mußte. Der Thäter wurde, wie uns weiter mitgeteilt wird, heute früh in Haft genommen.

**Fabrikantigkeit.** Gestern Nachmittag fiel vom 3. Stock des Hauses D 4, 6 ein Hartkopf, der jedenfalls von einem Anreicher auf die Fensterbank gestellt u. durch Unachtsamkeit herabfiel, wurde, auf die Straße, wobei einem vorübergehenden Herrn ein schöner Anzug durch herumschlagende Desfalls verborben und eine vorbeifahrende Droschke sowie der Kutcher tödtlich verprägt wurden.

**Tabaklieferung.** Wie aus dem Inseratentheil dieser Nummer ersichtlich, schreibt die italienische Tabakregie durch das hiesige italienische Consulat, Herrn Ed. Traumann die Lieferung von 500,000 Kilo. wälder Tabak aus, und zwar in 2 Loosen à 300,000 Kilo. und 200,000 Kilo. lieferbar per Oktober und per November d. J. frei in die Königl. Magazine zu Livorno. Muster und Bedingungen können bei oben genanntem Consulat eingesehen werden. Termin zur Einreichung der Offerten ist der 10. August d. J. bei der Generaldirektion der Tabellen in Rom.

**Ausbaggerung des Flohhafens.** Nachdem zwei Baggermaschinen seit einigen Wochen bei der Ausbaggerung des Flohhafens thätig waren, ist nun auch die dritte Maschine angekommen und in der Nähe des Balbhof stationirt, wo sie dieser Tage in Thätigkeit gesetzt wird. Im Flohhafen lagert gegenwärtig sehr viel Holz, das in größere Hölze zusammengepackt und dann rheinabwärts befördert wird.

**Musiktag.** In Folge der anstehenden Uebungs-märsche, welche im Laufe der verfloßenen Tage von dem hiesigen Regimente ausgeführt wurden, hat das Regiments-Commando angeordnet, daß die Mannschaften am heutigen Tage Musiktag hat und zu keinem Dienste beigezogen werden darf. Die beiden Bataillone des hiesigen Infanterie-Regiments rücken gestern Nachmittag 2 Uhr mit klingendem Spiele ein; trotz der herrschenden Hitze und den Anstrengungen des Marsches kam kein Unglücksfall vor. Die Mannschaften hielt sich meisterhaft.

**Postkärtchen.** Postkarten können vom 1. October ab gegen die Druckachente von 3 Pfg. nur dann noch zur Beförderung gelangen, wenn sie nicht mit der Bezeichnung „Postkarte“ versehen sind. Dasselbe gilt von allen offenen Karten, welche vorgenannte Bezeichnung tragen. Bezugnehmend auf diese Bestimmung möchten wir den Geschäftsfreunden empfehlen, ihre noch vorräthigen derartigen Karten bis Ende September im Vertriebsverkehr innerhalb des deutschen Reichsgebietes aufzubringen.

**Kunstausstellung.** In der Kunsthandlung des Herrn Söbber die Photographie des Kraftturners Herrn Böhlig aus Mitterstadt.

**Schwimmwette.** Mehrere Unteroffiziere des hiesigen Regiments werden heute eine seltene Wette zur Ausföhrung bringen; es handelt sich um nichts weniger, als von Atrippe bis zur Militärschwimmwette rheinabwärts zu schwimmen.

**Verhaftung.** Im Laufe des gestrigen Nachmittags verhaftete die Polizei eine scharrende Volkensuppe, aus 4 Köpfen bestehend; die Verhafteten waren im Besitze von ziemlich erheblichen Geldmitteln.

**Sandhofen.** 22. Juli. Heute früh halb 5 Uhr brach in der Scheuer des Landwirths Wenzel Feuer aus; unsere Feuerwehr war rasch an der Brandstelle. Das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt; Entstehungsursache unbekannt.

**Heidelberg.** 22. Juli. Das leichsinrige Fahren mit Gröndelndern hätte vorgestern Nachmittag einem jungen Herrn beinahe das Leben gekostet. Derselbe war anscheinend mit seinem gefährlichen Fahrzeug nicht recht vertraut. Es schlug um, der Insasse fiel in den Rastar, woraus ihn der zum Glück nicht weit ab befindliche Schiffer R. rettete. — Eine Operation, die jüngst Professor Dr. Czerny hier selbst ausführte, verdient denen des Herrn Hofraths Willroth an die Seite gestellt zu werden. Mittels Aufschneidens des Leibes entfernte er einer älteren Dame ein 15 Pfund wiegendes Gewächs. Trotz dieser schweren Operation hat sich bei besagter Dame kein Wundfieber eingestellt, auch befindet sich dieselbe verhältnismäßig sehr wohl. — Den Passanten der alten Neckarbrücke bot sich ein eigenartiges Schauspiel dar. Ein Schapogel hatte sich den Scherz gemacht, dem ehrwürdigen Karl Theodor eine ganz profane Fahrernlaternen an die ausgestreckte Rechte zu hängen. Der Thäter, wahrscheinlich ein Student, konnte natürlich nicht ansüßig gemacht werden. — Letzten Samstag suchte eine Kellnerin ihrem Geliebten, einem Studenten, der ihr leichtsinniger Weise die Ehe versprochen hatte, einen Schreden einzujagen. Als derselbe auf einem Spaziergang sich mit ihr überworfen hatte und sich entfernen wollte, feuerte sie einen Schuß aus einem Revolver auf sich ab, ohne sich indeß, wie beabsichtigt, zu treffen. Trotzdem sank sie zu Boden und sandte dem Geliebten ein letztes Begehren nach. Dem Schuß herbeigekochte Leute sorgten dafür, daß sie in's Krankenhaus verbracht wurde, da man annimmt, daß ihr Geist ungemindert geblieben sei. Von dort soll sie in ein Irrenhaus übergeführt werden.

**Heidelberg.** 21. Juli. Einem beim Tribünenbau beschäftigten Zimmergesellen wurde gestern Nachmittag seine Weife, die er an einen Posten aufgehängt hatte, mit darin befindlicher silberner Cylinderruhr im Werthe von 20 M. entwendet. Verdächtig ist ein Individuum, welches sich Abends am Thaborte herumtrieb, aber inzwischen verschwunden ist.

**Esslingen.** 20. Juli. Es ist für das gesammte Schulwesen von höchster Bedeutung, daß in unseren Tagen von maßgebender Stelle ein Hauptgewicht auf die jantären Verhältnisse gelegt wird. In gegenwärtiger Jahreszeit möchten wir ganz besonders auf die hohen Vortheile des Schwimmens hinweisen, das für die körperliche Ausbildung nicht allein der Knaben, sondern auch der Mädchen gewiß ebenso wichtig ist als das Turnen, im Unterrichtsplane öffentlicher Schulen aber kaum je eine Stelle finden wird. Der preussische Kultusminister äußert sich über die beiden vorzuziehlichen Bewegungsarten folgendermaßen: „Ich weiß sehr wohl, mit welcher Sorge noch unsere Eltern ihre Töchter Schlittschuhlaufen lassen, mit welcher Sorge sie das Schwimmen der Mädchen betrachten. Aber man wird gewiß anerkennen, daß von Jahr zu Jahr diese Auffassungen sich ändern. Ein gut geleitetes Schlittschuhlaufen ist nicht allein eines der schönsten Vergnügen, sondern auch eine der kräftigsten Uebungen. Und was das Schwimmen anbelangt, so ist es in meinen Augen das Ideal der Ideale für die harmonische Ausbildung des Körpers. Es gibt keine körperliche Uebung, welche einem gut geleiteten Schwimmen sich vergleichen lassen könnte. Wenn man sich allein das Mechanische des Schwimmens vergegenwärtigt, so wird man anerkennen müssen, daß dabei jeder Körpertheil in einer ganz normalen Weise zur Thätigkeit und jede Kraft des Körpers zur Entfaltung gelangt und wie die ganze Weitung der Brust, insbesondere bei dem durch geistige Arbeit so überlasteten Mädchenleben, von der äußersten Bedeutung ist.“

Wichtig die Stellen dazu beitragen, die Eltern zu veranlassen, daß sie die günstige Jahreszeit für diese so vortheilhafte Weisbildung nicht unbenutzt vorbeigehen lassen, sondern überall, wo es die Verhältnisse gestatten, Mädchen und Knaben hinasichenden ins Schwimmbad.

**Karlsruhe.** 20. Juli. Durch hiesige und auswärtige Blätter geht eine Raubergeschichte, der zufolge einem auf hiesigem Bahnhofe eingedulenen Reisenden ein Hundertmarkstück aus der Tasche gestohlen worden sei. Andere wissen sogar von vier Hunderten zu melden. Man stellt es sich heraus, daß der angeblich Verlohrne dies Geld „zu

Haufe liegen gelassen hat“. Dagegen hat es seine Richtigkeit, daß einem Metzger auf dem hiesigen Wochenmarkt 39 Mark aus der Kasse seines Standes gestohlen wurden. Als Thäter wurden drei Karlsruher Gelbknaben im Alter von 12-14 Jahren festgenommen. Vom gestohlenen Gelde konnten aber nur noch 9 Mark beigebracht werden.

**Aus Baden.** 22. Juli. Ein Dienstmacht aus Ketsch hat seinem Herrn Gelder im Betrage von 25 Mark entwendet und ist damit durchgebrannt. Dabei hat er sein Fuhrwerk mit sammt den Pferden in Kirchheim stehen lassen. In Heidelberg ist er verhaftet worden. — Am Eingang des Siegelauer Thals, Amts Waldbfisch, wurde die schon stark verweste Leiche des Lumpenjämmers Panmer erhängt aufgefunden. — In Konstantz wurde dem Geschäftsgenten Bloch in einer Badeanstalt die goldene Uhr nebst Kette entwendet.

**M. Ludwigshafen.** 21. Juli. Das gestrige Abonnements-Concert, welches unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Otto Schirbel stattfand, war wieder sehr zahlreich besucht. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und wurden sämtliche Musikstücken rein und kräftvoll zu Gehör gebracht. — Wir wollen nicht unterlassen, auf den hiesigen Mänchener Kelleraabend aufmerksam zu machen.

**M. Ludwigshafen.** 21. Juli. Der Gesangsverein „Bavaria“ hält nächsten Samstag, den 24. Juli, im Garten der Restauration Bellmeißl (früher Heim) ein großes Gartenfest ab, verbunden mit brillantem Feuerwerk. Da das Programm ein sehr reichhaltiges ist, steht ein zahlreicher Besuch in Aussicht.

**PKFS.** Es verkündet, daß der Verband Ludwigshafen, der Pfälzischen Kreisfestschule am 1. August in den festlich geschmückten Gartenlokalitäten des zu diesem Zwecke so außerordentlich geeigneten Löwengartens ein großes Gartenfest veranstalten wird. — Hierbei wird die Mannheimer Dragonerkapelle unter Leitung des Herrn Stabskomponisten Benno Dietrich concertiren; es wird ferner damit ein vollständiger Jahrmarkt verbunden werden, von dem man sich den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließlichen loirliche Ueberraschungen zu versprechen hat. Bei eintretender Dunkelheit findet italienische Nacht mit brillantem Feuerwerk statt, wobei auch eine Beleuchtung des Gartens mit Nagneumjadeln erfolgt.

**Aus der Pfalz.** 22. Juli. Bei Niederfircham auf der nahen Grube Labach wurde der ledige Bergmann Adam Ruch von Dorfweiler von einem herabfallenden Felsenstücke erschlagen und war sofort eine Leiche. — Die Vertheilung der Wasserleitung für die Stadt Deidesheim wurde dem Brunnbauer Herrn Keller aus Renchen übertragen. Die Arbeiten mit dem Legen der Röhren werden schon Anfangs nächsten Monats in Angriff genommen. — Der Nähmaschinenhändler Dreher aus Ludwigshafen wurde auf raffinirte Art um eine Nähmaschine betrogen. Eine Frau nahm eine solche gegen die übliche Vergebühre in Miete. Als nach Ablauf der Mietfrist die Maschine nicht zurückgebracht, auch keine Verlängerung beantragt wurde, hielt Herr Dreher Nachfrage, wobei er die unliebame Entdeckung machte, daß er einer geriebenen Schwindlerin in die Hände gefallen war, denn Maschine und Näherin konnten nicht aufgefunden werden. — Die Generalversammlung des Pfälzischen Lehrerwaiseneinstituts wird am 16. September in Kaiserlautern abgehalten. Zutritt zu der Versammlung haben sämtliche Mitglieder des Vereins; stimmberechtigt in derselben sind jedoch nur die Mitglieder des Verwaltungsrathes und die von den Vereinsmitgliedern gewählten Abgeordneten.

**Gerichtszeitung.**

- 1. Mannheim, 21. Juli. (Schöffengericht). Vorsitzender: Herr Amtsrichter Tröger; Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Rechtspraktikant Dr. Eckhard.
  - 1) B. Blant von Dielesberger wird wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen verurtheilt.
  - 2) Metzger Ernst Dohs von hier erhält wegen Betrugs 2 Wochen Gefängniß.
  - 3) Rina Würfel dahier wird wegen Uebertretung des § 361 6 und 8 des R.-Str.-G.-B. zu 3 Wochen Haft verurtheilt, von welchen 3 Tage erlittene Untersuchungshaft in Abrechnung kommen; zugleich wird dieselbe der Landespolizeibehörde überwiesen.
  - 4) Philipp Kunz von Schönau erhält wegen Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen, an denen 10 Tage erlittene Untersuchungshaft abgehen.
  - 5) Peter Brehm von Birkenau wird wegen, unter dem Strafmilderungsgrund der Jugend verübter Körperverletzung in eine zweitägige Haftstrafe verurteilt.
  - 6) Valentin Bach Ehefrau von hier, wird wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt.
  - 7) Joseph Heeger von hier, erhält wegen Hausfriedensbruchs eine Geldstrafe von 8 Mark eventuell zwei Tage Gefängniß.
  - 8) Karl Bach von hier, wegen Diebstahls; da derselbe zur heutigen Verhandlung nicht erschien, wird Vorführungsbeehl gegen ihn verfügt.
  - 9) Karl Durle hier, wird wegen Widerstandes in eine Haftstrafe von 2 Wochen verurteilt.
  - 10) L. Eisengrein und F. Dietrich wegen Uebertretung der Polizeistunde: Urtheil: 3 M. Geldstrafe.

**Neueste Nachrichten.**

**Karlsruhe.** 21. Juli. In der heutigen 12. und zugleich letzten Sitzung der evangel. prot. Generalkonvokation wird die Bitte der nach Feudenheim eingepfarrten Gemeinde Wallstadt um Wiederherstellung ihrer kirchlichen Selbstständigkeit, zur Sprache. Der Berichterstatter, Senatspräsident v. Stöffer, beantragte Namens des Ausschusses Uebereinstimmung der Bittschrift an den Oberkirchenrath zur Kenntnissnahme, da man wegen der Unmöglichkeit, in die zahlreichen Akten und Urkunden einzudringen, welche hierbei ins Gewicht fallen, weder Uebergang zur Tagesordnung, noch aber auch empfehlende Uebertreibung beantragen könne. Delan Gut schiederte es als ein ehrenreiches Zeichen, wenn eine Gemeinde nach einem eigenen Pfarrer begehre; erst mit dem Antrag einverstanden, da er den Oberkirchenrath als einen wohlwollenden fenne, der, wenn ihm nur erst die Mittel zur Verfügung stehen, die Bitte wohl berücksichtigen werde. Der Kommissionsantrag wird hierauf angenommen. Herr Dankenhorn begründet nunmehr folgenden von ihm eingebrachten Antrag: Die Generalkonvokation spreche dem Oberkirchenrath den Wunsch aus, derselbe möge das Staatsministerium eruchen, beim Bundesrath auf Abänderung der Reichsmilitairgesetze dahin zu wirken, daß die Theologen nur 1/2 Jahr zu dienen haben und nur solche einberufen werden, die nicht binnen einer bestimmten Zeit ordiniert werden. Oberkirchenrathspräsident v. Stöffer stimmt dem Antrag Namens der Kirchenbehörde zu, da in der That manche Verhältnisse eine Veränderung im Sinne des Antrags nicht ungerechtfertigt erscheinen lassen. Prof. Wassermann hält den Antrag für sehr empfehlenswert und bedauert nur, daß derselbe erst in letzter Stunde eingebracht wurde. Durch ihn werde einerseits das Gute, das die fromme deutsche Militairzeit auch den Theologen bringe, erhalten, andererseits das Minderwünschenswerthe beseitigt. Denn über die zweite Hälfte der Dienstzeit herrsche unter den Theologen vielfach Mißstimmung, da das in derselben stattfindende Anwesenheit für dieselben unang-

sei und ihnen folgend aus eben diesem Grunde auch nicht genehmigt werden. Prof. Baummeister und Geh. Rath v. Pulmeriaeo sprechen gleichfalls für den Antrag und ziehen die Revision zum Vergleich heran; ersterer wünscht eine Delegation im Exere und glaubt, Mofke werde sicher dafür sein. Der Antrag Blankenhorn wird einstimmig angenommen. Abg. Frech berichtet über die Vorlage: Allgemeines Kirchenvermögen. Antrag des Ausschusses: Die Generalsynode wolle 1) erklären, daß sie bei der Lage des Kirchenvermögens und den sich stetig steigenden Bedürfnissen der evangelischen Landeskirche die Einführung einer Kirchensteuer für geboten erachtet. 2) Den Oberkirchenrath zu ersuchen, bei Großh. Staatsregierung sich nachdrücklich dahin zu verwenden, daß ein Gesetz über die zwangsweise Erhebung von kirchlichen Umlagen baldigst den Ständen vorgelegt werde. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß die Abneigung, welche ja gegen jede Steuer sich geltend mache, bald verschwinden werde, wenn man den Gemeinden Einblick in den Stand des Kirchenvermögens gewähre. O. R. N. Präsident v. Stöcker stimmt dem Antrag zu, wird denselben vertreten, und muß dies, durch die Nothlage gezwungen. Geh. Rath v. Pulmeriaeo schildert die einschlägigen Kirchenverhältnisse in Hessen und Nassau. Professor Baummeister empfiehlt den politischen Gemeinden das Beispiel zur Nachahmung, welches der großtheils lathol. Stadtrath von Freiburg durch Schenkung eines Bauplatzes für eine zweite Kirche der evang. Gemeinde gegeben habe. Stadtpf. Greiner weist auf ein ähnliches Entgegenkommen der Mannheimer Stadtvertretung bei Ueberlassung des Geländes für die Lutherkirche hin. Abg. Kiefer glaubt, daß Baden, durch Hessens Beispiel gewarnt, nicht durch zu hohe Besteuerung Austritte aus der Kirche veranlasse. Dekan Fischer weist daraufhin, daß schon Jahre lang in Kadelburg bei Waldshut die Kirchenbesteuerung im Durchschnitt von 5 Pfg. pro 100 M. Steuerkapital bestanden habe, bis vor 9 Jahren der Pfarrer erklärte, er zähle, da er geistlich nicht dazu gezwungen sei, nicht mehr; da hätten dann die Bürger gesagt, dann zahlen wir auch nicht mehr. Inzwischen sei unter dem jetzigen Pfarrer die Sache wieder eingeführt. So werde sich dies auch anderwärts anstandslos einrichten lassen. Abg. Frech zieht die lokale der allgemeinen Kirchensteuer vor, da auch die Staatsdotations von jährlich 200,000 M. nur auf solange gewährt sei, als die beiden Kirchen kein eigenes Besteuerungsrecht haben. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Nach 1/4stündiger Pause wählt das Haus in den Generalsynodalausschuss: Stadtpfarrer Greiner, Landgerichtspräsident Kiefer, Dekan Bittel und Geheimrath Lamed mit 54, 53, 53 und 53 Stimmen, als Ersatzmänner: Senatspräsident v. Stöcker, Hofprediger Helbing, Dekan Bär und Guttschneider Stein mit 54, 51, 54 und 55 Stimmen. Greiner und Bär sind orthodox, die Uebrigen liberal. Nach der nun folgenden geschäftlichen Uebersicht des Präsidenten Lamed hat die Synode 12 Sitzungen, darunter zwei konstituierende gehabt und 21 Nummern, darunter 10 Beschlüsse der Kirchenregierung, 6 Anträge aus dem Hause und 5 Petitionen erledigt. Im Großen und Ganzen verlief die Synode friedlich, verständig und schön, begleitet vom Segen des Himmels und der Theilnahme von Großherzog und Großherzogin. An der konservativen Kirchenverfassung solle man nicht zu viel ausgleichende Maßregeln vornehmen. Das Neuorganisiren und Ausgleichen bringe der Menschheit wenig Segen. Mag sie auch etwas mangelhaft sein, wenn nur der rechte Geist in ihr ist. Die Synode war von einer Kirche, wie sie seit dem Besuche der Kirchenverfassung, 1861, nicht dagewesen ist. Auch die anderen Synoden dürften in dieser Kirche und in vermehrtem Frieden und Gerechtigkeit verlaufen. Beginne doch das Mißtrauen gegen die Kirchenverfassung immer mehr zu schwinden. Er bitte, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren. Das Haus

eröffnet auf Antrag des Dekan Gräbener den verehrten Präsidenten durch Erheben von den Seiten. O. R. N. Präsident v. Stöcker verabschiedet sich von der Synode in herzlichen Worten und scheidet derselben die fernere Unterstützung der Kirchenbehörde zu. Sodann schließt er Namens des Großherzogs die Generalsynode.

Aus fälscher Quelle erfahren wir, daß der aus seiner Stellung entlassene Lieutenant Hellwig, welcher vom Kriegsgericht zu Freiburg zu einer Haftstrafe von 3 1/2 Jahren verurtheilt worden war, nachdem derselbe etwa sechs Monate seiner Strafe verbüßt hatte, von Sonntag auf Montag aus seiner Haft entflohen und verschwunden ist. Man vermuthet, daß derselbe in die Schweiz geflüchtet sei. Es ist uns unbegreiflich, wie dem Gefangenen die Flucht gelingen konnte; ob er vor Antritt seiner Strafe das Ehrenwort gegeben hatte, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, wissen wir nicht.

Wien, 21. Juli. (Cholerabericht.) Es erkrankten, resp. starben seit gestern in Triest 5/1, in Fiume 0/2 Personen.

Wien, 21. Juli. Das Schwurgericht von Mond verurtheilte von den wegen Plünderung bei den letzten Unruhen in Charleroi Angeklagten zwei zu zehnjähriger, zwei zu zwölfjähriger Zwangsarbeit.

Berlin, 21. Juli. Die Königin nahm die Demission des Cabinets an und berief Salisburg und Osborne.

Paris, 21. Juli. Heute Nacht fanden wieder Aufäufe statt, wobei 500 bis 600 Personen verhaftet wurden; von denselben sind 70 in Haft behalten. Die Bevölkerung ist ruhig.

Rom, 21. Juli. (Cholerabericht.) Von gestern bis heute Mittag sind erkrankt, resp. gestorben in Brindisi 9/2, in Francavilla 14/2, in Sanvito 1/2 in Latioano 3/3, in Ostuni 0/3, in Mesagne 1/0 in Venedig 0/0, in Ferrara 1/1, in Cobigoro 4/4, in Massafra 0/5, in Biverville 1/0 Personen.

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Rheinhafen (Gastmeisterei D): Am 21. Juli sind angekommen: Dampfschiff „Stoltenfels“, Kapl. Claasen, von Rotterdam. „E. R. Arndt“, Kapl. Brauns, „Rotterdam.“ „Adolf“, Kapl. Schröder, von Dusseldorf. Neuer Hafen (Gastmeisterei D): Am 20. Juli sind angekommen: Schiff „Margaretha“, Schiffer Boge, von Ruhrort. „Weutor“, Schiffer Wilmsen, von Rotterdam. „Entreprise“, Schiffer Baummeister, von Rotterdam. Am 21. Juli sind angekommen: Schiff „Societe“, Schiffer Dirschmann, von Antwerpen. „Reemond“, Schiffer Bof, von Antwerpen. „Allegonda Johanna“, Schiffer R. der Böhren, von Ruhrort.

1. Mannheim, 21. Juli. Der Mannheimer Petroleumverkehr in der Woche vom 10. Juli bis 17. Juli 1886 hat sich, verglichen mit dem Verkehr in der Parallelwoche des Vorjahrs in nachstehender Weise vollzogen:

	1886	1885
Vorrath Anfang der Woche	11127	8712
Zugang	3073	
Zusammen	14200	8712
Abgang	241	638
Vorrath Ende der Woche	13959	8074

Während obiger Woche wurden 31 Testproben entnommen.

Berlin, 21. Juli. Weizen Juni-Juli 150.—, Sept. Okt. 160.50, Roggen, Juli-Aug. 127.50, Sept.-Okt. 128.50, Rüböl loco 42.20, Aug.-Sept. 41.80, Spiritus loco 36.50, Juli-Aug. 37.50, Hafer Juli-Aug. 122.—, Aug.-Sept. 118.50, Weizenmehl 6 loco 19.20 dito 00, 20.50, Roggenmehl 0 loco 18.20, Paris, 21. Juli. Zucker Mai 33.80, October-Januar 35.00, Mehl Mai 46.20, Sept.-Dezbr. 48.20, Talg 35.—, Magdeburg, 21. Juli. Zucker Rend. 89/0t. 19.80 bis 20.—, Korn Zucker excl. von 96 pCt. 20.80 21.—, Bremen, 21. Juli. Petroleum loco 6.80, Schmalz (Wilcox) loco unverzollt 33.50, Köln, 21. Juli. Weizen hiesiger 27.20 Roggen hiesiger 14.60 Hafer loco 14.50 Rüböl loco 22.50, Pest, 21. Juli. Herbst-Weizen 7.62 G. 7.63, 8 Mai-Juni-Mais 7.04 G. —, B. Antwerpen, 21. Juli. Petroleum loco 10 1/2, Septbr., Decbr. 10 1/2, 17 Röhrenzucker loco 23 1/4, Schmalz 80 1/4, Havre, 21. Juli. Kaffee per Mai 42.20 Juni 42.20, London, 20. Juni. Zucker ruhig; Rübenzucker 11 sh. 6—d. Kaffee, auf der Auktion waren Guatemala und ostindischer behauptet. Kain aller Sorten fest. Reis ruhig. Jute träge. Hanf matt, 260 sh.

Effectennotiz.

Frankfurt, 21. Juli 9 1/2 Uhr. Credit, 203 1/2, Staatsbahn 207 1/2, Gallinger 156 1/2, Lombarden 93.—, Gotthard 104.40, Diskontokommandit 205.50, Egyptian 72.00, spanier 80.50, gemischte Russen 95.20, Türkei 14.50, Tendenz: Wenig Geschäft.

Deckerreichliche 5 pCt. 1860er (500 Fl.) Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Wegen dem Coursverlust von ca. 280 Mk. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Franzbülische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3.50 Mk. pro Stück.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscourse vom 21. Juli

Mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York			Chicago			
	Weizen	Maiz	Schmalz	Weizen	Maiz	Schmalz	
Juli	—	47	6.77	7.50	77 1/2	20	6.55
August	87 1/2	47	6.77	7.50	78	20 1/2	6.55
Septbr.	88	47 1/2	6.80	7.50	79 1/2	20 1/2	6.55 1/2
Oktober	89 1/2	48 1/2	6.70	7.50	81 1/2	20 1/2	6.55 1/2
Novbr.	90 1/2	—	6.85	7.50	82 1/2	—	—
Dezbr.	91 1/2	—	—	7.50	84 1/2	—	—
Januar	92 1/2	—	—	8.00	—	—	—
Febr.	93	—	—	8.00	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—	—

Tendenz: Weizen: niedriger, Maiz: höher, Schmalz: niedriger, Oelfoo: höher.

Verantwortlich: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Ang. Hügaier. Für den lokalen und den übrigen Theil: E. Frey. Für den Anzeigen- und Inseratenteil: G. A. Berle. Notation: Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchverlagerei, sämtlich in Mannheim.

Neue holl. Vollhäringe  
Neue grüne Kerne  
empfehl. billigt 7184  
Th. Eder, II 3, 8b.

O S, I Erbprinz O S, I  
am neuen Gemüthlich.  
Empfehle meine Weine (eigenes Gewächs) von halben Liter von 30 Pf. an, an Markttagen von 4 Uhr an Kaffee sowie jeden Morgen warmes Frühstück nebst ausgezeichnetem Lagerbier aus der Brauereigesellschaft Eichbaum, wozu freundlich einladet 3247 Karl Barth, Wirt.

Zum grünen Löwen.  
Unterzeichneter betragt den Ausschank seines bestellten  
reinen Weines  
per 1/2 Liter zu 25 Pf.  
in empfehlende Erinnerung.  
H. Lichtenberger.

Holländer Hof.  
Koch und Logis.  
J. Strittmatter, genannt Köpplwirth. 6841

Ia. hoch. Holzohlen  
sind wieder eingetroffen und empfehl. billigt 6149  
H 7, 28 Jac. Koch, H 7, 28.  
Holz- und Kohlenhandlung.

150 St. Weinsch 50—27 Liter) fertig zum Hüllen, sowie eine Partie seltene Joh. billig zu verkaufen. 7136  
Küfer W. Schumm, U 4, 2 1/2.

Ein Mädchen,  
das Nähen kann, einige Tage in der Woche gesucht. Näh. i. Verlag. 7130  
Waldfrau gerüht. B 6, 14. 7142  
Ein der Schule entlassener Junge als Hausbursche gesucht. 7188  
B 3, 14. Schwan-Apothek.

E 7, 10 mehrere Schlafstellen zu vermieten. 7138  
F 4, 15 2 1/2. 1 leeres Zimmer an 1 einzelne Person zu verm. Näh. im 2. Stoz. 7132

Zu der Synagoge.  
Freitag, Abends 7 1/2 Uhr.  
Samstag, Vormittags 9 1/2 Uhr.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr  
Ausgangsbillets.

Gasthaus „Zum Ochsen“ in Feudenheim.  
(Gegenüber der Dampfbahn.)  
Empfehle vorzügliches Lagerbier, reingehaltene Weine, kalte Speisen ic. 7140  
Schöner Garten, welcher einen angenehmen Aufenthalt bietet.  
Brocht, „zum Ochsen.“

Restauration Kreis, Neckargärten, ZJ 2, 1.  
Sonntag, den 25. Juli  
Großes Preisfesteln,  
wozu HILIG einladet 7185  
J. Kreis Wtw., ZJ 2, 1.

AVIS.  
Ich beehre mich hiermit anzugeben, daß ich in Verbindung mit meinem Biergeschäft nunmehr auch eine  
Butter-Handlung  
en gros & en detail  
errichtet habe.

Ich erhalte jeden Tag frische Sendung in  
Land- und Süßrahm-Butter  
in nur bester Qualität und verkaufe solche zu den billigsten Tagespreisen. 7187

Indem ich bitte, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich jeder Zeit prompteste Bedienung an und zeichne  
Hochachtend  
Emanuel Strauss,  
F 2, 9. Bier- und Butter-Handlung. F 2, 9.

SECT 5888  
der Rheinischen Schaumwein-Kellerei  
Mueller & Cie., Mannheim.  
Allgemein beliebte Marken von Mk. 2 1/2—4 1/2,  
Germania-Seect Rheingold  
Crémant blanc Hochheimer  
Crémant rosé Mosel-Blume.

Zum Ansetzen empfiehlt: 6175  
Fruchtbranntwein  
zu den billigsten Preisen  
Georg Dietz, G 2, 8. Marktplatz.

Königl. Ital. Consulat, Mannheim.

Im Auftrag des Königl. Ital. Finanz-Ministeriums, wird hiermit bekannt gemacht, daß am 10. August d. J. im Lokale der General-Direction der Gabeln in Rom die Versteigerung von  
500,000 Ko. Pfälzer Tabake  
1885er Ernte  
gegeben wird.  
Für diese Submission sind 2 Loose ausgeschrieben:  
1. Loos à 300,000 Ko.  
2. Loos à 200,000 Ko.  
Lieferbar per October und November d. J. frei in die Magazine der Königl. Regie nach Livorno und liegt das von dem Ministerium eingesandte Muster Pfälzer bei diesseitigem Consulat zur Ansicht der Interessenten aus; ebenso können dasselbe die näheren Submissions-Bestimmungen eingesehen werden.  
Mannheim, den Juli 1886.

Der Königl. Ital. Consul  
Eduard Traumann. 7126

Der Ausverkauf  
in  
D 2, 14 6024  
dauert noch unbestimmte Zeit weiter.

Vom 20. Juli an befindet sich mein Verkaufstotal in 7124  
F 2, 17.  
Simon Kuhn,  
Versandt: Geschäft und Specialhandlung  
in Kaffee — Thee — Chocolate — ausländ. Weinen — Spirituosen und Cigarren.

# Selzerbrunnen Grosskarben Laurenze & Co.



**CONSUM**  
in Mannheim und Ludwigshafen  
**ca. 200,000**

Krüge und Flaschen pr. Jahr.  
Infolge dieses grossen Consums kommt bereits  
"künstlich hergestelltes" Wasser in Krügen und  
Flaschen "unter unserer Marke" zum Verkauf, wo-  
vor dringend gewarnt wird.

### Eine Garantie

für ächte Füllung bietet nur der Korkbrand  
„Selzerwasser“ mit „Krone.“

Wir bringen hiermit zur Anzeige, dass unser weltberühmtes und ärztlich hervorragend empfohlenes

## natürliches Selzerwasser, Leonhardiquelle

durch das Haupt-Depôt

**J. H. Kern** in Mannheim, C 2 No. 10/11,

plio Niederlage

**H. Graeff II.** in Mannheim, S 3 No. 7,

**Peter Rixius** „Ludwigshafen

in 1/1 und 1/2 Krügen oder Flaschen frei ins Haus geliefert wird. Die Gefässe werden nach Vereinbarung zurück-  
genommen.

Der Selzerbrunnen, laut Analyse des Herrn Geheim-Rath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden und Urtheil  
bekannter Fachmänner und Aerzte ist frei von allen organischen Stoffen und bietet daher jederzeit einen  
zuverlässigen Gesundheitstrank.

Als heilunterstützend nach ärztlichem Gutachten wird das natürliche Selzerwasser bei Erkrankung  
der Athmungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden mit Erfolg angewendet (speziell bei  
Diphtheritis, Keuchhusten, Erbrechen, auch hartnäckigen Diarrhöen.)

Bei Vermischung mit Wein, Sect, Spirituosen, Milch oder Fruchtsäften ist unser ächtes natürliches Selzer-  
wasser an Lieblichkeit ohne Concurrenz.

Wir bitten, unser Selzer nicht mit minderwerthigen Brunnen, die vielleicht billiger verkaufen und von welchen  
keine Analyse besteht, zu vergleichen oder zu verwechseln.

### Selzerbrunnen Grosskarben Laurenze & Co.

Zur sicheren, unauffälligen Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des ergrauten  
Haares bediene man sich des berühmten

#### Haar-Regenerators von V. Brunet.

Derselbe ist angenehm und unschädlich im Gebrauch und verleiht jedem ergrauten Haare die ursprüngliche  
Farbe, Glanz und Jugendfrische. Zu haben in Fl. à 2 M. bei E. A. Boske, O 2, 1 (Paradeplatz) Mannheim.

**Getragene Schuhe u. Stiefel**  
werden ge- u. verkauft. Reparaturen  
werden schnell und billig besorgt.  
6859 Adel. Engster, Wv. 8 4, 7.  
Waschen u. Sägen wird billig  
und gut besorgt. 7077  
H 6, 8/4, 8th, 2. Et. Fr. Edder.

Stange mein 6897  
**Feinbügeln**  
(eigene Spezialität)  
in empfehlende Erinnerung und ertheile  
gegen mässiges Honorar Unterricht.  
Anna Degen, C 1, 15.

**Zöpfe**  
werden von aus-  
gekämmten  
Haaren von 80  
Pf. an schön u.  
solid angefertigt  
bei 8954  
N. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.

**Jean Frey,**  
Uhrmacher F 5, 11  
empfiehlt eine große  
Auswahl  
Taschenuhren,  
Regulateure,  
Wecker,  
Wanduhren,  
Uhrketten,  
unter Garantie zu  
den billigst. Preisen.  
7120

**Mechanische Werkstätte**  
von 6623  
**C. Schammeringer**  
Q 2, 8 am Fischmarkt.  
Reparaturen von  
**Näh- und Stridmaschinen,**  
sowie von  
**Gaushaltungsmaschinen,**  
als:  
Waagen, Messerputzmaschinen u.  
**Anfertigung von**  
**electrischen Apparaten,**  
**Gallerien,**  
sowie Reparaturen derselben.  
**Fächer- und andere Plissé**  
werden täglich gelegt.  
Für solide und rasche Ausführung  
wird Garantie geleistet.

**Conr. Laengenfelder,**  
Erste Pfälzische  
**Kautschukstempel-  
Fabrik**  
Ludwigshafen a/Rh.  
Engros Export  
empfiehlt  
**Kautschukstempel**  
aller Art, als:  
Namen-  
Geschäfts-  
Datum-  
Redaktions-  
Verloques-  
Selbstfärber-  
Automaten-  
Cabel-  
Monogram- und  
Signir-  
sowie präparirte  
**Stempelfarben**  
**u. Universalstempelfarben.**  
Schnelle Lieferung, sauberste  
Ausführung, billigste Preise.  
Wo noch nicht vertreten, Agen-  
ten gesucht. 1391  
Aufträge für Mannheim wer-  
den bei Hrn. Th. Claus, Ei-  
garrhandlung F 4, 1 entgegen-  
genommen.

**Amerikanische  
Gummi-Wäsche**  
nur prima feine Qualität.  
Preisliste: 5495  
**Stiefelragen** 50 Bfg., **Umleg-  
fragen** 70 Bfg., **Manschetten**  
N. 1.20, **Vorbunden** N. 1.—  
**Kinder-Manschetten** 85 Bfg.,  
**Kinder-Matrosenträger** 85  
Bfg., **Seife** 20 Bfg., **Bürsten**  
30—70 Bfg., **Knöpfe** große Aus-  
wahl. — **General-Depot** bei  
**S. Oppenheimer,**  
Gummi-Waaren-Bazar,  
Mannheim, E 3, 1.  
Wiederverkäufer erhalten Netto-  
Fabrikpreise. Preislisten stehen  
denselben gratis zur Verfügung.

**Nicht zu übersehen.**  
Hat Jemand ein chronisches Leiden  
oder Schmerzen, sei es in Kopf, Brust,  
Magen, Leib oder Glieder, innerlich  
oder äusserlich, so wende er sich ohne  
Zögern an Frau Späth, J 2, 11, 9,  
welche 5 Personen von verschiedenen  
alten Krankheiten gänzlich befreit,  
darunter eine Frau, welche schon seit 6  
Jahren an Magenleiden fürchterlich ge-  
litten und sehr vollkommen geheilt ist,  
das dankend veröffentlicht wird. Nä-  
heres auf Verlangen persönlich oder  
auch brieflich. 5889

**Pianino.**  
Kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 1703  
Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

Umzüge und Wohnungen jeder  
Art besorgt Holzer, Q 4, 8/9. 6226

ein sehr geschickter Advocat, der fast alle meine Bekannten zu seinen Klienten  
zählt . . .

Der letzte Grund hätte für sich allein schon genügt, Wilkin's Entscheidung  
zu beeinflussen.

— Wo finde ich den Mann? fragte er.  
— In seiner Wohnung . . . er ist um diese Stunde stets zu Hause . . .

Hier Papier und ein Bleistift . . . notiren Sie sich seine Adresse: Raumböjan,  
Rue de la Revolte . . . Wenn Sie ihm sagen, daß ich Sie sende, wird er  
Sie so empfangen wie mich selbst . . . Sobald Sie die Sache erledigt haben,  
kommen Sie hierher zurück . . . wir speisen dann zusammen . . .

Wilkin eilte fort.  
Auch der Doktor griff nach seinem Hut.

— Sie werden mich entschuldigen, Herr Marquis, sagte er, wenn ich Sie  
schon verlasse. Man erwartet mich, um einen Kauf abzuschließen . . . ich stehe  
nämlich in Unterhandlung wegen Ankaufs des Geschäftes eines Dentisten . . .

— Wie! . . . Sie? . . .  
— Ja . . . man muß eben sehen, wie man sich durch's Leben schlägt.

Als Arzt auf anständige Weise durchzukommen, wird immer schwieriger. Man  
muß eine Unmasse Visiten machen und verdient kaum die Butter zum Brod  
. . . Nun bietet sich mir Gelegenheit, ein dentistisches Cabinet in vorzüglicher  
Lage und mit seiner Kundschafft zu erwerben . . . soll ich mich da lange be-  
denken? . . . Nur Eines könnte mich vielleicht noch abhalten . . . ich habe  
vielleicht nicht genug Geld zum Ankauf des Geschäftes . . .

Das war deutlich. Nachdem er den verlangten Dienst geleistet, verlangte  
er den Preis dafür . . . Bevor er sich auf Weiteres einließ, wollte er wissen,  
woran er war.

Herr von Valorsay fühlte dies wohl und rief auch sogleich!  
— Eh! . . . Lieber Doctor, wenn Sie nicht mehr als eine Kleinigkeit  
von 20,000 Francs brauchen, würde es mich freuen, wenn ich Ihnen damit  
auszuhelfen kann . . .

— Wirklich?  
— Mein Wort darauf!  
— Und wann könnte ich sie erhalten?  
— In drei bis vier Tagen.

Der Vertrag war abgeschlossen. Der Arzt war nun bereit, jedes be-  
stehige Gift in dem auszugrabenden Leichnam des Grafen von Chalüffe  
zu finden.

Er brückte dem Marquis die Hand mit den Worten:  
— Was immer geschehen mag . . . rechnen Sie auf mich!

Nachdem Dr. Jobon das Zimmer verlassen, erhob sich Herr von Valorsay  
tief aufathmend von seinem Sitz.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

# „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung)

### Um Millionen.

Nach Emil Gaboriau bearbeitet von Hermann Roskoshand.  
(Fortsetzung.)

Er klingelte, und als ein Diener eintrat, befahl er ihm:  
— Lassen Sie Herrn Casimir eintreten!

Der Diener zog sich zurück und der Marquis fuhr fort:  
— Casimir war der Kammerdiener des Grafen von Chalüffe . . . es ist  
ein braver, verlässlicher, intelligenter Mensch, sehr klug, so wie man ihn brauchen  
kann. Ich muß noch hinzufügen, daß hauptsächlich die Hoffnung, in Ihre Dienste  
treten zu können, ihm die Zunge gelöst hat.

Casimir trat ein.  
— Nun mein Vester, rebete ihn Valorsay an, hier ist der einzige Erb-  
Ihres frühern Herrn . . . Ein Beweis Ihrer Ergebenheit kann ihn veranlassene  
Sie in Ihrer bisherigen Stellung zu lassen . . . Das, was Sie mir gesagt haben  
ist für ihn von Interesse . . . wiederholen Sie es . . .

— Ich läugne nie, was ich gesagt habe, begann Casimir, und da der  
Herr der Erbe ist, so kann ich ihm sagen, daß ungeheure Summen aus dem Ver-  
mögen des Herrn Grafen von Chalüffe entwendet worden sind.

Wilkin sprang auf.  
— Ungeheure Summen! rief er. Ist dies möglich! . . .

— Der Herr mag selbst urtheilen! . . . Am Morgen vor seinem Tode  
hatte der Herr Graf in seinem Secretär mehr als zwei Millionen in Banknoten  
und Bankanweisungen liegen . . . und als die Leute vom Gerichte kamen, fanden  
sie nichts vor . . . Wir Diener waren alle sehr aufgebracht, da wir fürchteten,  
daß uns ein Verdacht treffen könne . . .

— Und kennt man den Dieb? unterbrach ihn Wilkin.  
— Ich möchte nicht einen Unschuldigen verdächtigen, fuhr Casimir fort,  
aber es gibt eine Person, welche den ganzen Tag den Secretärschlüssel in Händen  
hatte . . . Wenn ich nicht war, würden ihr die Diener auf den Leib gerückt  
sein . . .

— Wer ist diese Person?  
— Fräulein Margarethe.

— Die kenne ich nicht! . . .  
— Es ist ein junges Mädchen, welches Einige für eine uneheliche Tochter  
des Herrn Grafen halten . . .

**B 2,12 Möbel B 2,12** 5014  
 wird dauerhaft, schön und billig  
 aufpolirt bei **G. E. Anselm.**

**Stiftungsgelder** zu 4 1/2%, größere Beträge zu 4%  
 auf liegenschaftliche Unterpfänder ver-  
 mittelt prompt und billig 5891  
**Karl Seiler, Colporteur-Gehilfe, L 2, 6.**

Wir haben eine Parthie  
**Kindersühle**  
 (Heißsühle) dem Ausverkauf ausgelegt.  
 Ferner empfehlen wir alle Sorten  
**Einmachgläser und Anfaßkolben**  
 zu den billigsten Preisen. 7055  
**Baumstark & Geiger.**

**P 4, 8 J. Baumann, P 4, 8**  
 Schuhmacher.  
 Empfehle meine selbstgemachten  
 Herren-, Damen- und Kinderschuhe  
 in nur bester Waare, sowie 5826  
 Herrenstiefel von 6 M. 50 Pf. an.  
 Damenlederstiefel 5 . . . . .  
 Leinwandstiefel 4 . . . . .  
 Pantoffeln 1 . . . . . 25 . . . . .  
**P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8.**

**Anzeige und Empfehlung.**  
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich für  
 Hausbälle, Hochzeiten, Kindtaufen etc.  
 im **Clavier- und Violinspielen**  
 etc., auch werden Privatstunden Clavier,  
 Violine, Waldhorn etc. erteilt.  
 Honorar laut Uebereinkommen.  
 5974  
**Josef Scheid.**  
 Hochachtungsvoll  
 Bestellungen erbitte nach S 3, 3, 3. St.

**Wasserdicke Bettelagen,**  
 geruchlos, 95 cm. breit und doppelt-  
 seitig empfiehlt pr. Mtr. M. 2,75  
**S. Oppenheimer, Mannheim**  
 E 3, 1. 518a  
**Summi-Waaren-Bazar.**

**Geschlechtskrankheiten**  
 aller Art werden schnell u. sicher geheilt  
 selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 6337  
**Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.**

**Deutsche Unionbank.**  
 Wir eröffnen provisionsfreie laufende (Chef-)Rechnungen mit Ver-  
 zinsung der Einlagen.  
 Die auf uns gezogenen Chefs werden auch in **Berlin und**  
**Frankfurt a. M.** bei den bezeichneten Stellen **kostenfrei**  
 eingelöst.  
 Wir übernehmen die **Verwahrung und Verwaltung offener Effecten-**  
**Depots** und besorgen hierbei alles im Interesse unserer Kunden **Notwendige,**  
 nämlich:  
 Abtrennung und Einziehung der **Zins- und Dividenden-Coupons,**  
 Die **Controlle über Verlosung, Kündigung, Conversion u. s. w.**  
 Das **Incasso verlosener resp. gefälschter Stücke,**  
 Die **Versorgung neuer Coupons-Vogen,**  
 Die **Leistung fälliger Einzahlungen u. s. w.**  
 Ferner nehmen wir **Werthpapiere** verschlossen in **Depot.** 6614  
 Wir vermitteln den **An- und Verkauf** aller Gattungen  
 von **Werthpapieren** zu den billigsten Bedingungen.  
**Mannheim, im August 1885. Die Direction.**

**Ph. Zimmermann, Heidelberg**  
 Aussterngeschäft. Wäschefabrikation.  
 Filiale  
 der altrenommirten Stuttgarter Möbel- und  
 Parquetboden-Fabrik von **Gg. Schoettle.**  
 Verkauf der Erzeugnisse dieser Fabrik zu  
 Original-Preisen.  
 Außerdem großes Lager einfacher, billiger, aber  
 durchaus gediegener **Polster- und Kastenmöbel**  
 jeder Art sowohl aus eigenen Werkstätten, wie  
 fremden Fabrikats.  
 Uebernahme vollständiger Ein-  
 richtungen. 5851

Bechre mich die **Eröffnung** meines 6924  
**Garn-, Kurz- & Strumpfwaaren-**  
**Detail-Geschäfts**  
 in **D 2 No. 14** ergebenst anzuzeigen.  
**Max Heinsheimer,**  
**D 2, 14, gegenüber dem Deutschen Hoje.**

**III. Lotterie von Baden-Baden.**  
 3 Ziehungen: 2. August, 28. Sept., 1.-3. December 1886.  
**6500 Gewinne** im Werthe **250100 Mk.**  
 Hauptgen. 50000 M., 20000 M., 15000 M., 2 x 10000 M.,  
 1. u. v. 3 x 5000 Mk., 3000 Mk., 3 x 2000 Mk., 7 x 1000 Mk. u. s. w.  
**Loose erster Classe à 2 Mk. 10 Pfg.,**  
 Voll-Lose für alle drei Ziehungen gültig à 6 M. 30 Pfg.  
 sind zu beziehen durch jedes Lotterie-Geschäft und von der **General-**  
**Agentur** 5771  
**Jooss & Strübel, Baden-Baden u. Heilbronn a. N.**

**Tapeten- und Rouleauxlager.**  
**L 4, 12. Friedr. Renner. L 4, 12.**  
 Größtes Lager in **Tapeten, Tapetendecorationen, Rouleaux**  
 von den **billigsten bis zu den feinsten Gattungen.** Prompte An-  
 fertigung von **Schriftenrouleaux.** Muster nach hier und aus-  
 wärts stets franco zu Diensten. 4982a

**J. BRUNN, Q 1, 10, Hof-Seifen-Fabrik**  
 empfiehlt stets zu den billigsten Preisen: 6683  
**la. Kernseife, sowie la. Schmierseife und alle Toiletten-, medicin-**  
**ischen und Modelirseifen, Rasierseife.**  
**Stearin, parafin renaissance, Wachslichter und Wachsstöcke,**  
**Stärke, Blau, Borax,** sowie alle in diese Branche einschlagende Artikel.

**Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.**  
 Einem verehrl. Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft, meinen  
 Freunden und Gönnern die ergebene Anzeig, daß ich die  
**Schlosserei des Herrn Staubitz, J 5, 15**  
 übernommen habe.  
 Gleichzeitig erlaube ich das bisher meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen  
 auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifriges Bestreben sein,  
 meine werthen Kunden aufs Beste und Billigste zu bedienen und bitte um gefl.  
 Aufträge. 6983  
 Hochachtungsvoll  
**Georg Welter.**  
 Mannheim im Juli 1886.

— Wo ist sie jetzt?  
 — Sie befindet sich bei einem Freunde des Verstorbenen, bei dem Herrn „General“ von Fondege . . .  
 Der Kammerdiener Valorsay's trat ein und meldete:  
 — Der Herr Doctor ist da und wünscht den Herrn Marquis zu sprechen.  
 — Bitten Sie ihn, einzutreten! befahl Valorsay. Sobald ich klingelte, führen Sie ihn her . . .  
 Und sich an Casimir wendend, sagte er:  
 — Ziehen Sie sich jetzt zurück, aber verlassen Sie das Haus nicht . . . !  
 Der Herr wird Ihnen dann einige Aufträge ertheilen . . .  
 Nachdem Casimir das Zimmer verlassen hatte, vermochte Wilkin nicht mehr an sich zu halten.  
 — Das ist eine schöne Geschichte! rief er. Zwei Millionen gestohlen!  
 — Das will gar nichts sagen! bemerkte der Marquis in ernstem Ton. Ich ahne etwas viel Schlimmeres . . .  
 — Was denn? . . .  
 — Nur Geduld! . . . Vielleicht täusche ich mich, und auch der Doctor kann sich geirrt haben . . . Sie werden ja gleich hören . . .  
 Er klingelte, und gleich darauf meldete der Kammerdiener:  
 — Herr Doctor Jobon!  
 Es war derselbe Doctor Jobon, der am Sterbelager des Grafen von Thalasse Fräulein Margarethe mit seinen unverschämten Fragen belästigt hatte.  
 Der Marquis ging ihm entgegen und reichte ihm die Hand.  
 — Ich habe den Herrn bereits vorbereitet, sagte er, auf Wilkinweisend.  
 — Ich habe nur einen unbestimmten Verdacht, begann der Doctor. Wir sind Alle Menschen und dem Irrthum unterworfen . . . Etwas positiv zu behaupten, wäre ein unverzeßlicher Leichtsin . . .  
 — Was zu behaupten? unterbrach ihn Wilkin.  
 Der Doctor beachtete die Frage nicht und fuhr in demselben Tone fort:  
 — Der Tod des Herrn Grafen ist in Folge eines Schlaganfalls erfolgt . . . Doch es giebt gewisse Substanzen, welche ähnliche Symptome erzeugen . . . Der Umstand, daß Herr von Thalasse bis zum letzten Augenblicke nicht völlig bewußtlos war, ferner die auffallend erweiterten Pupillen und mehr noch die Heftigkeit der Lobeszuwendungen hat in mir die Vermuthung erregt, ob nicht eine verbrecherische Hand sein Ende beschleunigt hat . . .  
 Leichenblau, zitternd wie Espenlaub, erhob sich Wilkin von seinem Sitz.  
 — Habe ich richtig verstanden! rief er. Der Graf soll ermordet, vergif-  
 tet worden sein! . . .  
 Doch der Arzt protestirte sofort dagegen.  
 — Oh! rief er. Nicht so schnell! Stempeln Sie meine Vermuthungen nicht zu Behauptungen . . . Ich darf Ihnen aber doch auch nicht etliche Umstände verschweigen, die meinen Verdacht erregt haben . . . Am Morgen vor

seinem Tode hat der Herr Graf zwei Löffel voll von dem Inhalt eines Fläsch-  
 chens getrunken, das man nicht zeigen konnte oder nicht zeigen wollte. Was  
 enthielt dieses Fläschchen? . . . Man sagte mir: „Ein Präservativmittel gegen  
 Schlaganfälle“. Ich bestreite nicht die Möglichkeit, daß dies wahr ist, aber es müßte  
 doch erst bewiesen werden . . . In dem Secretär, in dem das Fläschchen stand  
 befanden sich zwei Millionen . . . Zeigen Sie mir das, finden Sie das Geld  
 wieder, und ich werde gestehen, daß ich Unrecht habe . . . Bis dahin zweifle  
 ich . . .  
 — Wer aber sollte denn das Verbrechen begangen haben? fragte Wilkin.  
 — Jene Person, die allein davon Nutzen ziehen konnte, da sie allein um  
 das Vorhandensein des Geldes wußte und auch den Schlüssel zu dem Secretär  
 besaß, in dem es verschlossen war . . .  
 — Und diese Person?  
 — Es ist eine uneheliche Tochter des Herrn Grafen, die bei ihm lebte . . .  
 Fräulein Margarethe.  
 Wilkin sank halb bewußtlos auf den Stuhl zurück.  
 — So etwas kann auch nur mir passiren! murrte er. Was soll ich  
 nun thun?  
 — Meine Stellung, erwiderte der Arzt, verbietet mir, hier einen Rath  
 zu geben . . . doch diese Herren haben nicht gleiche Veranlassung zu schweigen  
 wie ich . . .  
 — Ich wüßte, was ich thäte, wenn ich der Erbe des Grafen von Thalasse  
 wäre, bemerkte der Marquis.  
 — O, sprechen Sie, theuerster Marquis! seufzte Wilkin. Sie erweisen mir  
 einen unvergeltbaren Dienst . . .  
 Herr von Valorsay sann einen Augenblick nach. Dann sagte er in feier-  
 lichem Tone:  
 — Ich würde glauben, daß meine Ehre mir gebietet, Nicht in diese dunkle  
 Angelegenheit zu bringen . . . Bevor man Jemandes Erbschaft antritt, will man  
 doch wissen, wie er gestorben ist, um ihn rächen zu können, wenn er feige ermordet  
 worden ist . . .  
 Für Wilkin hatte ein Orakel gesprochen.  
 — Das ist auch meine Ansicht, sagte er. Doch was würden Sie thun,  
 um sich Klarheit zu verschaffen?  
 — Ich würde mich an die Gerichte wenden.  
 — Ah!  
 — Und sofort, ohne eine Sekunde Zeit zu verlieren, würde ich bei der  
 kaiserlichen Staatsanwaltschaft eine Klage einreichen . . .  
 — In der That . . . ja . . . die Idee ist gut . . . doch es ist da ein  
 kleiner Uebelstand . . . ich weiß nicht, wie man eine Klage verfaßt . . .  
 — Ich weiß es ebenso wenig wie Sie, aber dazu giebt es Leute genug  
 . . . Soll ich Ihnen die Adresse eines brauchbaren Mannes geben? . . . Er ist

**Versteigerung.**

Im Auftrag werde am **Freitag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr in H 1, 7** Herren u. Frauenkleider, Mantel, Leibweihung und Strümpfe, eine Harmonika, eine goldene Damenuhr, ein Collier, verschiedene goldene Ringe und Ohrringe, ein Roth Zwetschenwasser u. Sonstiges öffentlich gegen Barzahlung versteigern. 7119 **Ferd. Aberle.**

**Freitag, den 23. d. M., Nachmittags von 2-4 Uhr** werden im Viehhagen hies. Leihhaus **Gold- und Silberwaren, Uhren** etc. gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 7109 **Mannheim, den 16. Juli 1886. Die Leihhausverwaltung.**

**F. J. Ehrhart,** Möbelmagazin, Ludwigsbafen, Dggersheimerstraße. Lager in 6121 Polster- und Kastenmöbel, Bettladen-Matratzen zu billigsten Preisen.

**Zöpfe**

Lochen, Ohignon, Loupels, Scheitel, sind zu haben bei 1973

**F. X. Werk,** Herrüdennachern-Friseur, D 4, 6.

**Gründlicher Zitherunterricht**

wird nach leichtfahlicher Methode erteilt. von einer Lehrerin, die 12 Jahre in Karlsruhe mit dem besten Erfolg unterrichtete. 6735 Zu erst. H 6, 10. eine Treppe hoch, Stadthure rechts.

**Wer**

gibt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 5393 **E. Herzmann, E 2, 12.**

**Für Wirthe,** 600 Duz. Messer und Gabeln, Cj- und Kaffeedösel billig zu verkaufen. 4269 **E. Herzmann, E 2, 12.**

**200 Pferde- und Hühnerfedern** von M. 2,50 an. 4270 **E. Herzmann, E 2, 12.**

Neue Zuschlappen für alle Hosen passend. 4271 **E 2, 12.**

**Alle Arbeiter**

bekommen Ihre Schürze weiß, blau und grün. 4272 gehen sie nur zu **E. Herzmann** hin. **E 2, 12.**

**Brillen** kauft man gut und billig 4273 **E 2, 12. E. Herzmann.**

**Cylinder-Hüte** kauft **E. Herzmann, E 2, 12.** 4274

**500 Einmachgläser** 6859 pr. Stück 10 Pf. **E. Herzmann.**

**Müdenleim**

in bester Qualität empfiehlt 6823a **J. Schneider, G 3, 16.**

**Rekuerinnen, Hausmädchen**

für hier und auswärts fortwäh. gesucht sowie Mädchen jeder Art empfiehlt und placirt **Fr. Beder, F 5, 20.** 6759

Eine Frau geht Waschen u. Putzen, auch ist daselbst ein Kinderwagen zu verkaufen. **S 2, 14.** 6981

Ein Mädchen vom Lande, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht sucht Stelle. **T 2, 15, 2. Stod.** 7105

**Pfänder**

werden in und aus dem Leihhause bei sorgf. unter größter Verschwiegenheit. **Fr. Beder, F 5, 20, 2. St.** 6989

**Pfänder** werden in und aus dem Leihhaus besorgt unter Verschwiegenheit 6878 **Q 3, 15, parterre.**

**Verloren**

**Samstag, den 10. Juli** ist ein Regenschirm mit weißem Eisenbügel in der Kleinkunst im Garten hies. gebrochen. Der rechtl. Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung daselbst abzugeben. 6885

Ein junger 7098 **Bernhardiner** weiß mit gelb, entlaufen. Gefälligst abzuliefern **S 1, 9, part.**

**Zu kaufen gesucht:**

**Wandschneide** auf getragene Winter- überzieher kauft zu höchsten Preisen **E. Weilmann, F 3, 2/3,** 6596 **der Synagoge gegenüber.**

**1 Pult** zu kaufen gesucht. 7060 **J 1, 5, 3. Stod, Hinterhaus.**

**Leere Flaschen** kauft zu den höchsten Preisen. **T 2, 22.** 6617

**Benutzte Möbel und Betten** zu kaufen gesucht. **T 2, 22.** 6616

**Benutzte Zimmerstühle** aller Art werden angekauft. **Röh. i. Berl.** 6535

**Zu verkaufen:**

Neuer **Chiffonier** billig zu verkaufen. **J 4, 15.** 6580

**Wirthschaftsverkauf.**

Ein größeres, sehr rentables Wirthschaftsunternehmen mit Kegelsbahn u. schönem Garten, sowie Oekonomie-Einrichtung an einem der bestbesuchten Orte der Bergstraße zwischen Weinheim u. Heilberg, welches zu jeder Jahreszeit von Fremden besucht wird, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch das Geschäftsbureau von 6542 **B 5, 2. Gg. Anstett, B 5, 2.** oder **Rathschreiber Kraft, Kugelsachsen.**

**Im Riedfeld**

an der Waldhofstraße sind mehrere **Grundstücke**, welche sich zu Haus-, Garten- u. Gewerbeplätzen eignen, zu verkaufen. Näheres bei **Herr Notar Schrotz, P 1, 3.** 6867

**Wegen Bauveränderungen sind**

**Ladenspiegeltheiben, Thüren** u. billig abzugeben. Näheres **Baubureau C 4, 9.** 7027

Verschiedene **Schreinerhobel** zu verkaufen. **T 2, 8, 2. St.** 6582

Ein **Kessel nebst Einrichtung** u. verschied. **Rehgeräthe** billig zu verk. **Q 2, 18.** 6485

**Chiffoniere, halbfranzösische Bettladen, ovale Säulen- und Nachttische, Wasch- und große Kommoden** mit 4 Schubladen billig zu verkaufen. 6578 **S 2, 2, parterre links.**

**Werkzeug** und ein schönes **Beit** und eine **Kinderbettlade** billig zu verkaufen. 6268 **Q 3, 20, 2. St.**

**Für Getreide-Arbeiter**

**schöne Birnzel** zu verk. **B 2, 12.**

Eine **schöne Flugbede** billig zu verkaufen oder gegen junge **Kanarienvogel** umzutauschen. **L 4, 10.** 6250

Eine **ganz neue Balkenwaage** zu verk. **Z 1, 1, Redargarten.** 6495

Ein **noch sehr gutes Kanapee** billig zu verkaufen. 7069 **K 3, 12, 2. St. 5. Kapzler.**

Eine **Partie leere Kübel** f. **Wasser** Pipper zu **Abfuhrzwecken** billig zu verk. 6396 **T 2, 22.**

**Badewannen**

billigst bei 6980 **G 4, 21. Karl Grenlich, G 4, 21.**

**weingrüne Lagerfässer**

**Zwei junge schwarze Affenpinscher,** Männchen, kleinste Rasse, zu verkaufen. **F 7, 21, 4. St.**

**Kornstroh und Strohheile**

zu verkaufen. 7111 **S. Graf L, J 5, 0 1/2.**

**Stellen finden:**

**Zimmerleute**

gesucht. **W. Brurein, Z 6, 1 1/2.** 6827

Ein **Schuhmacher** gesucht. 7042 **E 5, 12, 3. St.**

**Zwei gute Schreiner** gesellen finden Arbeit bei **Franz Piel, in Neckaran.** 6922

**Ein Dienstknecht**

zum sofortigen Eintritt gesucht bei **H. Schulz, Weinheim.** 7014

**Ordentlicher Hausbursche**

gesucht. **P 2, 1. M. Dirckland & Cie.** 7122

**Arbeiterinnen**

gesucht. **Wollfabrik Neckarauer-Neckarung.** 6074

Ein **Kindermädchen** gesucht. 6418 **F 5, 27.**

**Lüchtige Böglerinnen**

gesucht. **Hemdenfabrik** 7076 **Karl Krönig, Heilbrunn O 2, 2.**

**Schulentlassene Mädchen** können Weisnaden, Stopfen u. **Stücken** gründlich erlernen bei **Frau Alcebach, H 3, 11, 3. St.** 6506

**E 2** Ein Mädchen das sich aller häuslicher Arbeit unterzieht sofort gesucht. 6778

**Tücht. Mädchen** jed. Art such. u. finden Stelle **S 2, 13, Frau Köhlhof.** 6886

Ein **jüngeres Mädchen** tagelöhner zum **Ausfahren** eines Kindes gesucht. Näheres **T 5, 5, 2. St.** 6977

**1 Mädchen** für häusliche Arbeit sof. gesucht. **E 1, 13, 2. St.** 7102

Ein **Mädchen vom Lande** wird zu einem **Kind** gesucht. **P 1, 10.** 7123

**Stellen suchen.**

Ein **jung. Mann** mit guter Schulbildung u. a. gut. Familie v. e. größ. Colonial- u. Delicateissenwaaren-Geschäft per **Witte** August in die **Lehre** gesucht. Off. an die **Erped. d. Bl. C. R.** Nr. 6365. 6355

**General-Anzeiger**

Ein **tüchtiger junger Bäcker** sucht Stelle. **Röh. im Verlag.** 7015

Eine  **junge Frau** sucht Beschäftigung im **Waschen** und **Putzen.** 6116 **Q 5, 9, parterre, im Hof.**

Eine **geprüfte Krankenwärerin** sucht Stelle zu einer **Dame** od. **Herrn,** oder als **Kindersfrau.** Offerten unter **No. 6852** an die **Erped.** 6852

Eine **Frau** sucht Beschäftigung im **Nähen** und **Sticken** zu **erst.** bei **Ries M 2, 15, Hintz. 3. Stod.** 6741

Eine **tüchtige junge Frau** sucht **Aushilfsstelle** im **Servieren** **Sonntag** wie **Werktag** **G 5, 21.** 6756

Eine **Frau,** die alle **häusliche Arbeiten** vorziehen, sucht **Monatslohn.** **F 6, 7.** 6473

**Lehrh. Besuch.**

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

**Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft**

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

Ein **Lehrh. u. Delicateissen-Geschäft** ist u. **Logis** im **Hause** gesucht. **Röh. u. Spörky, S 2, 5.** 7130

**F 3, 19** 2. Stod, Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Nagelkammer, Speicher u. Keller, per sofort beziehbar, zu vermieten. 6571

**F 5, 22** 1 Zimmer, Küche und Keller an eine einzelne Person zu vermieten. 7131

**F 7, 3** 2 Logis an kinderlose Leute zu verm. 6679

**G 3, 1, Neubau.** Im Mittelpunkt der Stadt ein getheilter abgeschlossener **4. Stod** 3 sehr schöne große Zimmer auf die Treppe gehend, Küche, Keller u. Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung, ein eleganter **3. Stod** 6 große prächtige Zimmer, auf die Straße gehend (2 Balcons), Küche, Keller, Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung per Anfang August zu vermieten. 6751 Zu erfragen im Eckladen.

**G 4, 21** kleine Wohnung zu vermieten. 6443

**G 5, 17** 2 Zimmer u. Küche in den Hof geh. z. v. 6858

**H 3, 22** eine kl. Wohnung an 2 Leute ohne Kinder zu vermieten. 6489

**H 5, 2** 2 St. Zwei Zimmer und Küche zu verm. 6570

**J 3, 3** kleine Part.-Wohnung zu vermieten. 6858

**K 4, 5** eine Parterrewohnung 6 Zimmer, Küche u. Zubehör pr. August oder spät. z. v. 6908

**L 4, 5** eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche an kinderlose Leute zu vermieten. 6592

**O 5, 5** 2. St., 4 Zimmer u. Zubehör, sowie ein Laden, früher Feiseurgeschäft. 6682

**Q 4, 17** 3. St. Hjh. Wohnung pro Monat Markt 22 zu vermieten. 7025

**Q 5, 1** eine große schöne Wohnung 9 Zimmer, 1 Nagelkammer, Küche und Keller bis 1. Okt. beziehbar womöglich noch früher. Näh. in der Wirthschaft. 7129

**R 4, 24** 1 Zimmer, 1 Küche zu vermieten. 6413

**T 2, 5** 3. St. ein Zimmer m. 2 Betten a. zwei Herrn od. Fräulein zu vermieten. 6274

**U 1, 3** im 4. Stod, zwei große schöne Zimmer mit Vorplatz und Keller, zwei Zimmer mit Küche, ein Zimmer mit Küche an unabhängige ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. Stod. 7071

**Z 10, 11** Vorderhof 2 bessere Zimmer mit Küche zu vermieten. 7087

**ZC 1, 9** R. Stadth. 2 Z. Küche u. Vorplatz (abgeschl.) per 1. August beziehbar z. v. 6590

Eine **sehr schöne 2. Stodwohnung** in mitten des Gartens, 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Desgleichen ein großes Parterrezim. möblirt oder unmöblirt sofort zu beziehen. 6748

**ZC 1, 1** früher Villa Gspenschied. Ein schönes Nebenzimmer zu vergeben bei **Karl Gertinger** zu den „Drei weißen Köh.“ 7034

**(Schlafstellen.)**

**F 4, 9** 3. St., drei gute Schlafstellen mit Köh. 6845

**F 4, 15** 2. St. Hjh. Schlafstelle zu verm. 6488

**G 4, 3** Schlafstellen zu verm. 6780

**G 6, 6** 4. Stod, 1 Schlafst. an 1 sol. Arbeiter zu v. 6553

**H 5, 5** Hinterh., 2. Stod, Schlafstelle zu verm. 6352

**H 6, 5** 2. St. eine gute Schlafstelle zu verm. 6368

**J 1, 17** 3. Stod, gute reinliche Schlafst. mit oder ohne Köh. sofort zu verm. 8280

**J 4, 11** 3. Stod, Schlafstelle zu vermieten. 6030

**J 4, 15** part. 1 möbl. Schlafstelle zu verm. 6581

**J 4, 18** 1 Schlafstelle an solibe Leute zu verm. 7052

**J 5, 15** 2. Stod, Vorderhaus, Schlafstelle. 4995

**K 4, 16** 1 reinliche Schlafstelle zu verm. 7007

**L 4, 14** männliche Schlafstelle zu vermieten. 7063

**ZC 1, 8** 4. St. 1 Schlafstelle für ein Mädchen z. v. 7081

**B 4, 14** 2. St. ein gut möbl. Zim. a. b. St. geh. m. ob. Köh. sof. od. spät. z. v. 5851

# Planken. M. HIRSCHLAND & Co. P 2, 1.

Vorgerückter Saison halber verkaufen, um unserm Principe, stets jede Saison unseren verehrten Kunden das Neueste vorzulegen, tren bleiben zu können, sämtliche noch vorräthigen Saison-Artikel zu Einkaufspreisen. Empfehlen ganz besonders:

**Garnirte Damenhüte** von M. 4.— an, ungarirte Hüte von M. 1.— an, **Atlasbüttchen** zu M. 2.—, Nouveautés in Pariser Blumen, Federn, Bändern, Crêpe etc. unterm Einkauf.

**Moderne faconirte Tulle und Spitzenstoffe** zu Ueberkleibern etc., 70 cm. breit, per Meter M. 2.50!

**Zweifarbige Spitzen**, zu jedem Zephyrstoffe passend, von 20 Pfg. per Meter an, **Kinderkleidchen, Kinderschürzen**

Eine Parthie **seidner Damenhandschuhe**, 4 Knopf lang, 75 Pfg.

Außerdem empfehlen unser reichhaltiges Lager in **Corsetts** ausschließlich französische Façons aus bestem Material gearbeitet.

Offertren als ganz besonders preiswürdig: **ächtres französisches Fischbeincorsett**, höchstschönend modernes Façon zu M. 4.—.

**Uhrfederacorsett** zu M. 2.—, ächte Dutois'sche Fischbeincorsetts.

**Triumphacorsett**, patentirtes, mit allen Vorzügen anerkannt bestes gut sitzendes Corsett in nur gutem Drillstoffe zu M. 5.—.

7125

**Verein deutscher Kampf-Genossen.**



Samstag, d. 24. Juli d. J. Abends 8 1/2 Uhr

im Lokal H 5, 1  
**Außerordentliche General-Versammlung**

wozu die Kameraden ersucht werden recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Zur Tagesordnung: Besprechung des Stiftungsfestes. 7082  
Der Vorstand.

**Philharmonischer Verein.**

Sonntag, den 25. Juli 1886

Nachmittags 2 1/2 Uhr  
**Ausflug der Vorkasse nach Heppenheim,**

wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freundl. einladen. 7118  
Der Vorstand.

**Turn-Verein.**

Wir bringen unsern verehrl. Mitgliebrn zur Nachricht, daß vom 1. April d. J. ab unsere Uebungs-Abende wie folgt eingetheilt sind:

- Montag: Männerturnen.
- Dienstag: Männerturnen.
- Mittwoch: Kegenturnen.
- Donnerstag: Jünglingturnen.
- Freitag: Kegenturnen.
- Samstag: Männerturnen.

Annahmestunden zum Beitritt in den Verein beliebt man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Uebungsabenden in unserer Halle (Heidelberger Thor) entgegen genommen. 1510  
Der Vorstand.

**Männer-Gesangverein.**

Samstag, Abends 9 Uhr

**Probe,**  
am pünktlichen Erscheinen bittet  
6825  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein Sängerkn.**

Jeden Dienstag und Freitag,  
Abends halb 9 Uhr  
**Gesangs-Prob**

im Lokal T 2, 7, wozu die Mitglieder zum pünktlichen und vollständigen Erscheinen einladet  
6721  
Der Vorstand.

**Mercuria.**

Freitag, Abends 9 Uhr:

**Vereins-Versammlung**  
im Lokal K 1, 8. 6728  
Der Vorstand.

**Gesangverein Vulkania.**

Freitag, Abends 7 1/2 Uhr 6820  
**Probe.**

Die Bibliothek des **Gewerbe- und Industrie-Vereins** (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr geöffnet und wird der Benutzung unserer verehrl. Mitglieder bestens empfohlen. 1073  
Der Vorstand.

**Gesellschaftshaus**  
Ludwigshafen a. Rh.

Restaurator J. Wolf.

Deute Donnerstag, 22. Juli 1886, Abends 8 Uhr

**IV. Münchener Keller-Abend.**

**Hackerbräu.**

Specialität: (Halbshagen mit bayerischen Knädel). 4780

Vorzügliches Orchester u.

Ob Regen! Neue Cantus. ob Schön!

Bei unglücklicher Witterung findet der Kellerabend im Gartensaale statt.

**Restauration z. Bayr. Hiesel**

Ludwigshafen a. Rh.

Donnerstag, den 22. Juli 1886

**Grosses Militär-Concert**

ausgeführt von der Capelle des

**2. Bayr. Pionier-Bataillons zu Speier.**

Eintritt frei, ohne zu sammeln.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr.

s'Bier is sauber.

Erlaube mir hierzu jedermann freundlichst einzuladen. 7127

**E. Kitzmüller.**

**Café Dunkel.**

Donnerstag, den 22. Juli

**Grosses Concert & Vorstellung**

ausgeführt von der renommirten Gesellschaft

**Hauth & Klein.**

2 Damen, Herren 3 Anfang 8 Uhr, Entree frei 7114

**Gartenwirthschaft „zur Hoffnung.“**

(In der Nähe des Stadtparks) 8578

Donnerstag, den 22. Juli 1886

**Grosses Streich-Concert**

Anfang 7 1/2 Uhr.

ausgeführt von der **Cäcilien-Capelle.**

Schöne Gartenwirthschaft mit **Fontaine**, Abends Beleuchtung derselben. NB. Frisch gebackene Fisch aus der eigenen Bäckerei.

Es ladet höchst ein **Joseph Bornhofen.**

**Café Victoria (C. Letsch).**

Empfehle mein vorzügliches! 2483

**Münchener Spatenbräu**  
in kleinen Originalgebinder von 10 Liter ab, sowie in Flaschen sehr haltbar.



**Veteranen-Verein Mannheim.**

Samstag, den 24. Juli 1886, Abends 8 1/2 Uhr  
im Lokal **Sabered**, Q 4, 11.

**Ordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl der Rechnungsprüfungs-Commission für's

Tausende Jahr.

4. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen und erwarten vollständiges Erscheinen. 7079

Sonntag, den 25. Juli gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem **Waldhof**. Zusammenkunft um halb 8 Uhr in der Wirthschaft **Wektin** (genannt letzter Heller) an der Reiterbrücke, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen. Der Vorstand.

**Ortsverband deutscher Gewerksvereine. III. Stiftungsfest**

des Gewerksvereins der Fabrik- u. Handarbeiter Mannheim I,

in seinem Lokal **Alpenhorn**, ZA 2, 1.

Gewerksvereine, sowie Freunde und Gönner sind herzlich willkommen beim Feste, welches **Sonntag, den 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr** stattfindet. Concert und Gesang werden den Mitgliedern zur Unterhaltung dienen, und bietet am recht zahlreiche Betheiligung. 7104  
Der Vorstand.



**Velociped-Club Mannheim.**

Zur Feier unseres 5. Stiftungsfestes

Sonntag, den 25. Juli 1886,

Nachmittags präcis 3 1/2 Uhr

**Wettfahren**

der Mitglieder des „**Velociped Club**“ sowie der Nachbarvereine auf unserer neuverbauten Rennbahn in der Nähe des Schießhauses.

Concert und Restauration auf der Bahn.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Der Vorstand.

P. S. Mitglieder wollen auch für ihre Familienangehörigen beim Kassier **Herrn Max Köhler**, H 1, 12 1/2, Donnerstag und Freitag, Nachmittags von 1 bis 8 Uhr, ihre Eintrittskarten in Empfang nehmen. 7114

**Extra-Narren.**

Freitag, den 23. Juli, Abends 8 Uhr (Achter Löwe)

**Versammlung.**

Abrechnung, Waldjeß beir.

Der Vorstand.

**Gesangverein „Concordia.“**

Samstag, den 24. Juli, Abends 8 Uhr

im Saale bei Herrn **Jean Müller**

**Musikalisch-theatralische Abendunterhaltung**

mit **Tanz**, wozu wir unsere aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. 6888

Wir machen unsere Mitglieder noch besonders darauf aufmerksam, daß am selbstigen Abend das von Herrn Müller neu aufgestellte Orchester zur Verschönerung unserer Abendunterhaltung beitragen wird. Der Vorstand.

NB. Einführung gestattet, und können Karten jeden Probeabend, Dienstag und Samstag, in Empfang genommen werden.

**Druck-Aufträge**

jeder Art liefert prompt und in geschmackvollster Ausführung die

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2.**